



über Magistrat

Der Oberbürgermeister

und
Herrn Stadtverordnetenvorsteher
Dr. Gerhard Obermayr

an die Fraktion Die Linke

27. Juni 2025

Anfrage der Fraktion Die Linke vom 22. Mai 2025, Nr. 245/2025 nach § 45 der
Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung, SV-Nr. 25-V-01-0007

Anfrage:

Barrierefreiheit und Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Behinderung stärken

In Deutschland leben knapp acht Millionen Menschen mit einer anerkannten Behinderung. Es ist erfreulich, dass barrierefreie Teilhabemöglichkeiten und damit ein selbstständiges Leben in den vergangenen Jahren zunehmend ins Bewusstsein gerät und bei Planungsmaßnahmen Berücksichtigung finden. Dennoch gibt es viele Menschen, deren Behinderung sie nach wie vor vom alltäglichen Leben ausschließt. Der Fraktion ist das Anliegen einer Bürgerin mit Rückenversteifung bekannt, die nicht sitzen kann und daher den Tag größtenteils liegend verbringen muss. Außerhalb der eigenen Wohnung ergibt sich daher ein durchgängiger Unterstützungsbedarf, da diese auch im Auto liegend transportiert werden muss. Zugänge zu öffentlichen Einrichtungen erhält sie daher quasi nicht. Selbst bei vorheriger Anfrage z.B. zur Teilnahme an Kulturveranstaltungen gibt es durchgängig Absagen (wenn überhaupt geantwortet wird). Eine Liege wäre aus Brandschutzgründen o.ä. nicht darstellbar. Der Fraktion ist nicht klar, ob und welche Vorgaben es an private und öffentliche Träger, an Behörden, etc. gibt.

1. Wie detailliert sind die Behinderungen der Menschen in Wiesbaden erfasst, gibt es belastbare Zahlen über die Häufigkeit der Art körperlicher und / oder geistiger / psychischer Einschränkungen?
2. In welchem Umfang werden barrierefreie (sozial und baulich gemeint) Teilhabemöglichkeiten bei Infrastruktur oder sozialen / kulturellen Einrichtungen berücksichtigt?
3. Gibt es kommunale Vorgaben bzgl. der Teilhabemöglichkeiten bei privaten oder öffentlichen Trägern bei Kulturveranstaltungen, sozialen Einrichtungen, Behörden?
4. Gibt es ggf. einen Anspruch auf Teilhabe bei z.B. kulturellen Veranstaltungen, wenn die Örtlichkeiten dies baulich grds. ermöglichen?

Die Anfrage beantworte ich wie folgt:

1. Wie detailliert sind die Behinderungen der Menschen in Wiesbaden erfasst, gibt es belastbare Zahlen über die Häufigkeit der Art körperlicher und / oder geistiger / psychischer Einschränkungen?

Das Amt für Statistik hat drei Tabellen mit Daten zu schwerbehinderten Menschen in Wiesbaden übermittelt (siehe Anlage). Hier ist eine Differenzierung nach geistig-seelischer und körperlicher Behinderung möglich. Datenstand ist der 31.12.2023.

Grundsätzlich werden nur Menschen mit einem Schwerbehindertenausweis erfasst. Den haben nicht alle Menschen mit Beeinträchtigungen - ein Pflegegrad wird in der Statistik zum Beispiel nicht erfasst. Die Dunkelziffer, gerade bei Menschen mit psychischen Behinderungen oder mit Lernschwierigkeiten, ist evtl. recht hoch. Ansprechpartnerin für Rückfragen ist die kommunale Inklusionsbeauftragte Andrea Hausy, Telefon 0611-315896, inklusionsbeauftragte@wiesbaden.de

2. In welchem Umfang werden barrierefreie (sozial und baulich gemeint) Teilhabemöglichkeiten bei Infrastruktur oder sozialen / kulturellen Einrichtungen berücksichtigt?

Barrierefreiheit in den öffentlich zugänglichen Bereichen im Neubau von städtischen Liegenschaften ist Standard (wenn auch nicht immer alle Details passen). Im Bestand soll bei Sanierungen die Barrierefreiheit umgesetzt werden, wobei eine barrierefreie Gestaltung für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen nicht immer möglich ist. Bei privaten Bauvorhaben/ Sanierungen gibt es Vorgaben im Rahmen der Hessischen Bauordnung und DIN 18040-1. Ansonsten gibt es Hinweise und DIN Normen zur barrierefreien Kommunikation. Nähere Auskunft gibt Nicole Bruchhäuser, Landeshauptstadt Wiesbaden, Beratungsstelle barrierefreies Bauen und Wohnen, Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Wohnen, Telefon 0611 - 31 28 85, wohnberatung@wiesbaden.de, www.wiesbaden.de/beratung-barrierefreiheit

3. Gibt es kommunale Vorgaben bzgl. der Teilhabemöglichkeiten bei privaten oder öffentlichen Trägern bei Kulturveranstaltungen, sozialen Einrichtungen, Behörden?

Seitens der Landeshauptstadt Wiesbaden gibt es keine speziellen Vorgaben. Das Leitbild Inklusion (siehe Anlage) ist ein aktueller Magistratsbeschluss zum Thema gesellschaftliche Teilhabe sowie Gleichstellung von Menschen mit Beeinträchtigungen. Das Kulturamt hat außerdem eine Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung & Teilhabe, Telefon 0611 31-3771, E-Mail: kulturelle-teilhabe@wiesbaden.de. Die Stelle engagiert sich sehr für kulturelle Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderungen, siehe <https://www.wiesbaden.de/kultur/vielfalt-teilhabe/>.

4. Gibt es ggf. einen Anspruch auf Teilhabe bei z.B. kulturellen Veranstaltungen, wenn die Örtlichkeiten dies baulich grundsätzlich ermöglichen?

Der Anspruch ist im Grundgesetz und in der UN-Behindertenrechtskonvention verankert. Die LHW ist 2004 der Erklärung von Barcelona beigetreten (siehe Anlage). Der Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden setzt sich für eine inklusive Stadtgesellschaft im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention ein und hat am 15.04.2025 verbindlich das Leitbild Inklusion beschlossen (Anlage Magistratsbeschluss Nr. 0190 der Landeshauptstadt in einfacher Sprache).

Grundsätzlich sollte auch für Menschen in Liegeposition gesellschaftliche Teilhabe möglich sein. Allerdings sind die notwendigen Bewegungsflächen sehr groß und selten vorhanden und nicht in den DIN Normen verankert. Die Rettung der Bürgerin muss gewährleistet sein und sie darf durch eine Liege den Flucht- und Rettungsweg für andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht einschränken.

Mit freundlichen Grüßen



Gert-Uwe Mende

Anlagen

1. Schwerbehinderte nach Art der Behinderung
2. Schwerbehinderte nach Grad der Behinderung, Alter und Geschlecht
3. Schwerbehinderte nach Ursache der Behinderung
4. Leitbild Inklusion in Einfacher Sprache
5. Erklärung Barcelona
6. Stadtanalyse Leben in Wiesbaden 2018

HSL- Hessisches Statistisches Landesamt

**Schwerbehinderte Menschen mit amtlichem Schwerbehindertenausweis am 31.12.2023
der kreisfreien Stadt Wiesbaden'' nach Art und Grad der Behinderung (GdB) sowie Geschlecht**

Art der schwersten Behinderung	insgesamt	davon mit einem GdB von					
		50	60	70	80	90	100
Insgesamt							
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	200	40	20	30	30	10	70
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	2 950	840	555	460	370	205	515
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	2 795	1 085	530	350	245	145	440
Blindheit und Sehbehinderung	1 405	185	105	125	120	80	790
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	1 240	340	190	180	140	85	305
Verlust einer oder beider Brüste, Entstellungen u.a.	140	65	35	10	10	5	10
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	8 590	2 300	1 210	905	1 120	470	2 590
Querschnittlähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	7 415	2 330	925	775	770	345	2 270
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	6 565	1 840	945	800	760	445	1 780
zusammen	31 300	9 020	4 515	3 640	3 565	1 790	8 765
darunter Weiblich							
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	80	20	10	5	15	5	25
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	1 770	475	310	295	240	135	315
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	1 680	610	295	235	160	100	285
Blindheit und Sehbehinderung	860	90	60	80	75	50	500
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	605	150	85	90	75	45	160
Verlust einer oder beider Brüste, Entstellungen u.a.	125	60	30	10	10	5	10
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	4 265	1 215	645	450	540	225	1 190
Querschnittlähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	3 865	1 290	525	365	385	175	1 115
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	3 630	1 040	530	450	420	245	940
zusammen	16 875	4 960	2 490	1 975	1 915	990	4 545

1) Gebietsstand 1.1.1981.

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

HSL- Hessisches Statistisches Landesamt

Schwerbehinderte Menschen mit amtlichem Schwerbehindertenausweis am 31.12.2023 der kreisfreien Stadt Wiesbaden ¹⁾ nach Altersgruppen, Grad der Behinderung(GdB) sowie Geschlecht

Altersgruppe in Jahren	Schwerbehin- derte Menschen insgesamt	davon mit einem GdB von					
		50	60	70	80	90	100
Männlich							
Unter 18	390	115	35	65	55	15	105
18 bis unter 35	585	190	60	60	55	15	205
35 bis unter 55	1 625	580	240	180	155	70	405
55 bis unter 65	2 640	955	420	285	300	125	555
65 oder mehr	9 190	2 225	1 265	1 080	1 090	580	2 955
Z u s a m m e n	14 425	4 060	2 025	1 665	1 650	800	4 225
Weiblich							
Unter 18	245	65	20	30	30	5	90
18 bis unter 35	550	175	65	55	60	10	190
35 bis unter 55	1 740	715	255	145	185	65	370
55 bis unter 65	2 775	1 215	495	245	265	70	485
65 oder mehr	11 560	2 795	1 660	1 495	1 375	835	3 400
Z u s a m m e n	16 875	4 960	2 490	1 975	1 915	990	4 545
Insgesamt							
Unter 18	630	175	55	100	90	20	195
18 bis unter 35	1 140	365	125	115	110	25	395
35 bis unter 55	3 365	1 295	500	320	335	140	770
55 bis unter 65	5 415	2 175	915	530	565	195	1 045
65 oder mehr	20 750	5 015	2 920	2 575	2 465	1 415	6 355
I n s g e s a m t	31 300	9 020	4 515	3 640	3 565	1 790	8 765

1) Gebietsstand 1.1.1981

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Hessisches Statistisches Landesamt

Schwerbehinderte Menschen am 31.12.2023 in der Stadt Wiesbaden
nach Altersgruppen, Ursache der Behinderung und Geschlecht

Ursache der Behinderung	Insgesamt t	Alter von ... bis unter ...	
		unter 65	65 und mehr
Männlich			
Geburt	230	185	40
Arbeitsunfall ¹⁾	55	15	40
Verkehrsunfall	20	20	5
sonstigen Unfall ²⁾	10	—	5
Kriegs-/ Wehrdienst ³⁾	15	—	10
sonstige Krankheiten ⁴⁾	10 780	4 095	6 685
sonstige Ursachen	3 320	915	2 405
zusammen	14 425	5 240	9 190
Weiblich			
Geburt	190	140	60
Arbeitsunfall ¹⁾	15	—	10
Verkehrsunfall	10	5	5
sonstigen Unfall ²⁾	5	—	5
Kriegs-/ Wehrdienst ³⁾	5	—	5
sonstige Krankheiten ⁴⁾	12 470	4 230	8 240
sonstige Ursachen	4 175	940	3 235
zusammen	16 875	5 310	11 560
Insgesamt			
Geburt	420	320	100
Arbeitsunfall ¹⁾	70	25	50
Verkehrsunfall	30	25	10
sonstigen Unfall ²⁾	20	—	10
Kriegs-/ Wehrdienst ³⁾	20	5	15
sonstige Krankheiten ⁴⁾	23 250	8 320	14 925
sonstige Ursachen	7 495	1 845	5 640
Insgesamt	31 300	10 550	20 750

1) Einschl. Berufskrankheit, Wege- und Betriebsunfall. – 2) Einschl. Häuslicher Unfall. – 3) Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung. – 4) Einschließlich Impfschäden.

Die veröffentlichten oder übermittelten statistischen Daten des Hessischen Statistischen Landesamtes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen in nicht-maschinenlesbarer Form Dritten zugänglich gemacht werden, wenn als Quelle der Ausgangsdaten das Hessische Statistische Landesamt angegeben wird. Die Weitergabe an Dritte in maschinenlesbarer Form bedarf der vorherigen Zustimmung.



Magistratsbeschluss Nr. 0190 der Landeshauptstadt Wiesbaden

Der Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden setzt sich für eine inklusive Stadtgesellschaft im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention ein und beschließt am 15.04.2025 verbindlich das Leitbild Inklusion nach Anlage 1 der Sitzungsvorlage.

Anlage 1: Leitbild Inklusion in einfacher Sprache

Der Magistrat ist eine Gruppe von Personen, die in Wiesbaden wichtige politische Entscheidungen trifft. Der Magistrat möchte Menschen mit Behinderungen in Wiesbaden unterstützen und sagt:

1. In der Landeshauptstadt Wiesbaden sollen alle Menschen gleichbehandelt werden, egal ob sie eine Behinderung haben oder nicht. Alle Menschen sollen gut zusammenleben und überall dabei sein können. Dafür gibt es Regeln von den Vereinten Nationen. Sie heißen UN-Behindertenrechtskonvention. Die Landeshauptstadt Wiesbaden findet diese Regeln gut. Sie möchte, dass die Regeln in Wiesbaden umgesetzt werden.
2. Vielfalt ist wertvoll. Menschen sind unterschiedlich und das macht die Gesellschaft reicher. Alle Menschen sollen gleichbehandelt werden. Auch Menschen mit Behinderungen. Alle sollen überall mitmachen können. Wiesbaden ist eine Stadt für alle.
3. Die Stadt Wiesbaden möchte Hindernisse abschaffen. Zum Beispiel in Gebäuden, bei Veranstaltungen und beim Verstehen von Informationen. Die Landeshauptstadt Wiesbaden will auch, dass alle Menschen überall mitmachen können. Zum Beispiel in der Schule, bei der Arbeit oder in der Freizeit.
4. Alle Menschen in Wiesbaden sollen mitreden können. Auch Menschen mit Behinderungen. Sie sollen sagen, was sie gut finden und was sie nicht gut finden. Sie sollen bei wichtigen Entscheidungen gehört werden. Der Magistrat möchte, dass Menschen mit Behinderung in Entscheidungen eingebunden werden.

5. Die Stadt Wiesbaden will, dass alles so ist oder geplant wird, dass alle Menschen es nutzen können. Auch Menschen mit Behinderungen. Bei neuen Projekten in der Stadt wird schon früh darauf geachtet, dass Inklusion und Barrierefreiheit mitgedacht werden.

6. Damit Inklusion gelingt, müssen viele zusammenarbeiten: die Stadtverwaltung, die Politik, die Wirtschaft, Selbsthilfegruppen, Vereine, Organisationen und die Menschen, die in Wiesbaden leben. Alle sollen helfen, dass alle Menschen gut zusammenleben können. Auch Menschen mit Behinderungen. Die Landeshauptstadt Wiesbaden will, dass alle Menschen verstehen, wie wichtig das ist.

Erklärung von Barcelona

Die Stadt und die Behinderten

Anlässlich des Europäischen Kongresses „Die Stadt und die Behinderten“ am 23. und 24. März 1995 in Barcelona, Spanien, haben sich die unterzeichnenden Städte darauf verständigt,

1. dass die **Würde** und der **Wert** einer Person ureigene Privilegien sind, die allen Menschen innewohnen, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Rasse, ihrem Alter und ihrer Begabung;
2. dass **Schwächen und Behinderungen** in Anlehnung an das Welt-Aktionsprogramm der Vereinten Nationen für Menschen mit Behinderungen die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit berühren und nicht ausschließlich Einzelpersonen und ihre Familien;
3. dass das Wort **Behinderung** ein dynamischer Begriff ist, das Ergebnis der Interaktion zwischen individueller Begabung und umweltbedingten Einflüssen, die wiederum diese Begabung prägen. Folglich sind das Gemeinwesen und das Sozialwesen dafür verantwortlich, dass sich die Entwicklung der Bürgerinnen und Bürger zu den bestmöglichen Konditionen vollzieht, was wiederum bedeutet, dass alle Ursachen vermieden bzw. beseitigt werden, die dieser Entwicklung im Wege stehen oder sie verhindern;
4. dass die Stadt als weit verbreitete Gesellschaftsform in allen Kulturkreisen auf unserem Planeten eine Verpflichtung hat, die nötigen Mittel und Ressourcen für Chancengleichheit, Wohlstand und Mitbestimmung aller ihrer Bürgerinnen und Bürger bereitzustellen;
5. dass die Grenzen zwischen Normalität und Behinderung so gut wie nicht begrifflich festgelegt sind, und deshalb die Unterschiede zwischen den Bürgerinnen und Bürgern als Teil der Vielfalt verstanden werden müssen, die die Gesellschaft ausmacht, und entsprechend die Strukturen und Dienstleistungen so zu begreifen sind, dass sie von der ganzen Bevölkerung genutzt werden können, was in den meisten Fällen die Existenz einer spezifischen Terminologie für Behinderte überflüssig macht.

Aus all den vorgenannten Gründen beschließen die unterzeichneten Städte die Vereinbarungen, die von nun **Erklärung „Die Stadt und die Behinderten“** heißen sollen und verpflichten sich

- a. die Erklärung „Die Stadt und die Behinderten“ auf nationaler und internationaler Ebene publik zu machen, mit dem Ziel, dass ihre Grundsätze und Postulate größtmögliche Zustimmung erfahren;
- b. Prozesse der Zusammenarbeit auf der Basis vollständiger Anwendung der in der Erklärung „Die Stadt und die Behinderten“ enthaltenen Vereinbarungen in Gang zu setzen und dabei die notwendige Unterstützung der übergeordneten Gebietskörperschaften einzufordern;
- c. in den Städten und Gemeinden Kommunikationsnetze aufzubauen, die die Bemühungen vorantreiben bzw. verstärken, die Gleichbehandlung ihrer behinderten Mitbürgerinnen und Mitbürgern zu fördern, und die sich für die Vereinheitlichung des Sprachgebrauchs im Hinblick auf die Verwendung bestimmter Zeichen und Symbole einsetzen und die allgemein die Sensibilität der Kommunalpolitik für die Belange der behinderten Mitbürgerinnen und Mitbürger erhöhen.

Folglich erklären sie:

PRÄAMBEL

dass die Behinderten natürliche Mitglieder der Gemeinschaften sind, in denen sie leben, und dass ihre besondere Situation in den unterschiedlichen internationalen Abkommen berücksichtigt wird, besonders in der **Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen**, dem **Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte**, im **Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte**, im **Konvention über die Rechte des Kindes**, der **Erklärung über die Rechte von Behinderten** und der **Erklärung über die Rechte von geistig Behinderten**.

Dass Menschen mit Behinderungen Fürsorge für ihre individuellen und sozialen Bedürfnisse, wie sie für die Bevölkerung im allgemeinen zur Verfügung steht, dergestalt in Anspruch nehmen kön-

nen, dass sie sich als Persönlichkeiten entfalten und auf diese Weise, je nach persönlicher Lebenslage, Beziehungen zur Bevölkerung im ganzen aufbauen können.

Dass die Menschen mit Behinderungen ein Anrecht auf technische und soziale Beihilfen haben, durch die die Folgen ihrer Behinderungen weitgehend eingedämmt werden können, und ein Anrecht darauf haben, dass die Politik und die Politiker sich für die Gleichbehandlung Behinderter einsetzen, die als **Recht in der Resolution 48/96 vom 4. März 1994 der Generalversammlung der Vereinten Nationen Über „Einheitliche Normen zur Gleichbehandlung von Behinderten“** festgeschrieben ist.

Dass die Behinderten ein Recht auf Gleichbehandlung als Bürgerinnen und Bürger haben in einer pluralistischen Gesellschaft, die die Verschiedenheit und Unterschiedlichkeit der Individuen, aus denen sie sich zusammensetzt, respektiert, ein Recht darauf, an der sozialen Dynamik der Gemeinschaft ohne Einschränkung teilzuhaben, sowie darauf, sich an dem Wohlstand zu erfreuen, den die Entwicklung dieser Gemeinschaft hervorgebracht hat.

VEREINBARUNGEN

- I. Die Kommunen setzen sich dafür ein, dass die Bürgerinnen und Bürger mehr Verständnis für Menschen mit Behinderungen, ihre Rechte, Bedürfnisse sowie ihre Möglichkeiten der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft entwickeln.
- II. Die Kommunen sichern im Rahmen ihrer Befugnisse das Recht auf die besondere Situation von Menschen mit Behinderungen und damit das Recht dieser Personen auf individuelle Zuwendung entsprechend ihren Bedürfnissen.
- III. Die Kommunen lancieren und unterstützen Informationskampagnen, die ein wahrheitsgetreues Bild von Menschen mit Behinderungen propagieren, frei von Klischees und Vorurteilen, und allgemein ihre Integration und zur Normalisierung ihrer physischen und persönlichen Lebensumstände beitragen und sie so befähigen, sich bestmöglich damit zu arrangieren.
- IV. Die Kommunen etablieren im Rahmen ihrer Befugnisse Maßnahmenkataloge, die behinderten Mitbürgerinnen und Mitbürgern auf effiziente Weise für sie relevante Informationen vermitteln und sie über ihre Rechte und Pflichten sowie über bewährte Einrichtungen aufklären, die ihre Gleichbehandlung unterstützen, indem sie von der notwendigen Koordination zwischen den verschiedenen Bereichen der öffentlichen Verwaltung Gebrauch machen und so die Wirkung der jeweiligen Maßnahmen verstärken.
- V. Die Kommunen ermöglichen Personen mit Behinderungen Zugang zu allen, allgemein ausgedrückt, Informationen über die städtische Gemeinschaft und das Gemeinwesen.
- VI. Die Kommunen ermöglichen im Rahmen ihrer Befugnisse den Zugang von Behinderten zu Kultur-, Sport- und Freizeitangeboten und allgemein zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben in der Gemeinde.
- VII. Die Kommunen ermöglichen Personen mit Behinderungen den Zugang zu allgemeinen und ggf. zu besonderen Dienstleistungen in den Bereichen Gesundheit, Rehabilitation, Aus- und Weiterbildung, Arbeit und soziale Dienste, insofern diese in den Rahmen ihrer Befugnisse fallen. Sie setzen sich dafür ein, dass dieser Grundsatz auch dann beherzigt wird, wenn andere, öffentliche oder private Einrichtungen derartige Dienste anbieten.
- VIII. Die Kommunen richten Hilfsdienste für die alltäglichen Bedürfnisse von Behinderten ein, um ihnen zu ermöglichen, in ihrem eigenen Heim und in ihrer gewohnten Umgebung zu bleiben und auf diese Weise eine permanente Unterbringung in Behinderten-Einrichtungen zu umgehen. Die Bereitstellung dieser Dienste basiert auf den persönlichen Entscheidungen und dem Recht auf Wahrung der Intimsphäre der- und desjenigen, die bzw. der sie in Anspruch nimmt.
- IX. Die Kommunen schaffen Maßnahmen für behinderungsgerechtes Wohnen in Anlehnung an die persönliche und wirtschaftliche Situation der/des Betroffenen.

- X. Die Kommunen ergreifen im Rahmen ihrer Befugnisse Maßnahmen zur Umgestaltung von öffentlichen Plätzen und Gebäuden und Dienstleistungen aller Art sowie zum Abbau von Sprachbarrieren dahingehend, dass sie von behinderten Personen in vollem Umfang geltend gemacht werden können.
- XI. Die Kommunen greifen die erforderlichen Maßnahmen dafür, dass sich Personen mit Behinderungen ohne Einschränkung ihrer Mobilität in der Stadt bewegen können. Das besondere Augenmerk gilt dabei der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln. Hier sollen Personen, die auf Grund von Behinderungen von der Nutzung ausgeschlossen sind, alternative Leistungen und spezielle Vergünstigungen erhalten, die ihre Mobilität vor dem gleichen Hintergrund gewährleisten, wie sie dem Rest der Bevölkerung zugute kommt.
- XII. Die Kommunen stellen Mittel für die Realisierung von Forschungsprojekten bereit, die neue Impulse für die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen geben und die Entwicklung von Vorsorgeprogrammen sowie diagnostischen Verfahren zur Erkennung und Früherkennung vorantreiben.
- XIII. Die Kommunen ermöglichen und fördern im Rahmen ihrer Befugnisse die Partizipation von behinderten Bürgerinnen und Bürgern und ihrer repräsentativen Organe an Entscheidungsprozessen bei Themenstellungen, von denen sie im allgemeinen oder im besonderen selbst betroffen sind.
- XIV. Die Kommunen erzielen Einigung über Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Behinderten-Verbänden und -Organisationen vor Ort, mit dem Ziel, die Aktivitäten auf- und miteinander abzustimmen und eine gemeinsame Strategie für eine globale und nachhaltige Aktion zu entwickeln.
- XV. Die Kommunen sorgen für ständige Fortbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um ein bestmögliches Verständnis und Hilfestellung für Menschen mit Behinderungen zu gewährleisten.
- XVI. Die Kommunen erarbeiten im Rahmen ihrer Befugnisse und in Zusammenarbeit mit den Behinderten-Vertretungen vor Ort Aktionspläne, die mit dieser Deklaration übereinstimmen und entsprechende Fristen bezüglich der Durchführung und Bewertung beinhalten müssen.
- XVII. Die Kommunen setzen Maßnahmen um, die der Vereinheitlichung und Verallgemeinerung von Reglements und Vorschriften sowie der Verbreitung von Zeichen und Symbolen und anderen Informationsträgern für jeden Behinderungstyp dienen, um so die Integration von Menschen mit Behinderungen zu erleichtern und ihnen die gleichen Chancen einzuräumen, wie sie Nicht-Behinderte haben. Um bezüglich dieser Vereinbarungen voranzukommen, setzen sich die unterzeichnenden Kommunen über ihre internationalen Vertretungsorgane für die Ratifizierung der Vorschriften durch die zuständigen europäischen Interessenorganisationen ein, die das Minimum an Vorschriften, Programmen und Budgets festlegen, zu deren Umsetzung die Kommunen verpflichtet sind, was allein eine Verwirklichung der in dieser Erklärung getroffenen Vereinbarungen innerhalb eines angemessenen Zeitraums möglich macht.

Barcelona, den 24. März 1995



LANDESHAUPTSTADT

Wiesbadener Stadtanalysen



Leben in Wiesbaden 2018



Zufriedenheit und
persönliche Lebensqualität
der Wiesbadener/-innen
mit und ohne Behinderung



 **Winfo**
DATEN · ANALYSEN · WIESBADEN


WIESBADEN

Amt für Statistik
und Stadtforschung

www.wiesbaden.de

Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Statistik und Stadtforschung
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
ISSN: 0949-5983
Auflage 80
- Dezember 2019

Bezug

Amt für Statistik und Stadtforschung
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 0611 31-5434
Fax: 0611 31-3962
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/statistik

Fotos

Wiesbaden Marketing GmbH, Torsten Krüger

Druckerei

Druck-Center der Landeshauptstadt Wiesbaden

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.

Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

Ergebnisse kurz gefasst	1
1. Einleitung	4
2. Einschätzung der persönlichen Lebenssituation	6
2.1 Zufriedenheit der Wiesbadener/-innen mit unterschiedlichen Aspekten der persönlichen Lebenssituation	6
2.2 Einschätzung der Lebenssituation durch verschiedene Clustergruppen	15
2.3 Zufriedenheit mit der Lebenssituation im Zeitverlauf 2014 - 2016 - 2018	19
3. Befragte mit Behinderung	21
3.1 Eckdaten und soziodemografische Struktur der Befragten mit Behinderung	21
3.2 Zufriedenheit der Wiesbadener/-innen mit Behinderung ..	27
3.3 Kommunalpolitische Prioritäten aus Sicht der Wiesbadener/-innen mit Behinderung	32

ANHANG

Abbildungsverzeichnis

Seite

Bild 1:	Zufriedenheit mit unterschiedlichen Aspekten des Lebens	7
Bild 2:	Zufriedenheit mit Lebensaspekten nach Altersgruppen	8
Bild 3:	Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Ortsbezirken	9
Bild 4:	Zufriedenheit mit Lebensaspekten nach Äquivalenzeinkommen	10
Bild 5:	Zufriedenheit von Männern und Frauen mit der beruflichen Situation und den Haushaltsfinanzen	12
Bild 6:	Derzeitige Lebenssituation „Zufriedene“ und „sehr Zufriedene“	14
Bild 7:	Zufriedenheit mit unterschiedlichen Lebensaspekten nach Clustergruppen	16
Bild 8:	Clustergruppen nach ihrem Wohnstatus	17
Bild 9:	Zugehörige der Clustergruppen beurteilen das Zurechtkommen mit dem monatlichen Einkommen ..	18
Bild 10:	Zufriedenheit mit einzelnen Lebensaspekten im Zeitvergleich 2014 - 2016 - 2018	19
Bild 11:	Zufriedenheit mit der derzeitigen Lebenssituation insgesamt im Zeitvergleich 2016 - 2018	20
Bild 12:	Liegt bei Ihnen oder einem Haushaltsmitglied eine Behinderung vor?	22
Bild 13:	Befragte mit und ohne Behinderung nach Geschlecht und Migrationshintergrund	23
Bild 14:	Befragte mit und ohne Behinderung nach Alter und Haushaltsgröße	24
Bild 15:	Befragte mit und ohne Behinderung nach Wohn- und Erwerbsstatus	25
Bild 16:	Befragte mit und ohne Behinderung nach Einkommenssituation und Clustergruppen	26
Bild 17:	Zufriedenheit der Befragten mit und ohne Behinderung mit der persönlichen Lebens- und Wohnsituation	28
Bild 18:	Zufriedenheit der Befragten mit und ohne Behinderung mit Wiesbaden insgesamt	29
Bild 19:	Zufriedenheit der Befragten mit und ohne Behinderung mit verschiedenen Aspekten in Wiesbaden	31
Bild 20:	Kommunalpolitische Prioritäten aus Sicht von Befragten mit und ohne Behinderung	33

Ergebnisse kurz gefasst

In der Mehrthemenumfrage „Leben in Wiesbaden 2018“ wurden Wiesbadener/-innen u.a. nach ihrer Zufriedenheit mit Aspekten der persönlichen Lebenssituation gefragt, ebenso wurde um Auskunft über das eventuelle Vorliegen einer Behinderung bei der befragten Person oder einem Haushaltsmitglied gebeten. An der aktuellen Auflage der Wiesbadener Mehrthemenbefragung beteiligten sich 4 127 Personen zwischen 18 und 90 Jahren.

- Die Mehrheit der Befragten ist mit den unterschiedlichen Aspekten ihres Lebens sehr zufrieden oder zufrieden und immerhin 77 % sind dies auch mit ihrer derzeitigen Lebenssituation insgesamt. Am größten ist die Zufriedenheit mit der Wohnsituation und dem Gesundheitszustand (76 % bzw. 75 % sind sehr zufrieden oder zufrieden), am seltensten zufrieden oder sehr zufrieden sind die Befragten mit ihrer frei verfügbaren Zeit (58 %).
- Die Zufriedenheit mit der Wohnsituation ist am höchsten unter Älteren, Wiesbadener/-innen ohne Migrationshintergrund, Befragten mit Wohneigentum sowie bei Paaren ohne Kinder im Haushalt und Befragten mit hohem Einkommen. Die Einwohnerschaft von Naurod, Auringen, Medenbach und Breckenheim ist am zufriedensten.
- Die mit ihrer Gesundheit „sehr Zufriedenen“ werden mit steigendem Alter kontinuierlich weniger. Frauen, Migrantinnen und Migranten, Alleinerziehende, Befragte ohne bzw. mit niedrigem Bildungsabschluss und niedrigem Einkommen sind seltener zufrieden.
- Berufliche und finanzielle Zufriedenheit sind oft eng miteinander verknüpft. Einige Unterschiede sind: Männer sind finanziell und beruflich häufiger zufrieden als Frauen. Die finanzielle Zufriedenheit steigt kontinuierlich mit dem Alter. Paare ohne Kinder im Haushalt geben beiden Aspekten die besten Bewertungen.

- Ihre Möglichkeiten zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und ihre frei verfügbare Zeit bewerten Ältere besser als Befragte mittleren Alters. Während Befragte mit hohem Ausbildungsabschluss und Einkommen nach ihrer Einschätzung gut am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können, liegt ihre Zufriedenheit mit der frei verfügbaren Zeit nur im Durchschnitt. Auch diesen Aspekt bewerten Paare ohne Kinder im Haushalt sehr positiv.
- Hinsichtlich ihrer persönlichen Lebenssituation insgesamt sind Wiesbadener/-innen über 70 Jahren die zufriedenste Altersgruppe. Wiesbadener/-innen ohne Migrationshintergrund, mit hohem Einkommen und in Paarhaushalten sind zufriedener als ihre Vergleichsgruppen.
- Für die sechs Clustergruppen gilt: Niedrigverdiener sind mit ihrer persönlichen Lebenssituation, Wohnsituation und den Haushaltsfinanzen am seltensten zufrieden, während die Möglichkeiten zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben auch Paarhaushalte mit Kindern und alleinstehende Senioren oft nicht zufriedenstellen. Ältere Gutsituierte gehören zu den Zufriedensten, Besserverdiener liegen bei beruflicher Zufriedenheit und Gesundheit vorne.
- Im Zeitvergleich zeigen sich seit 2014 hinsichtlich der Zufriedenheit mit unterschiedlichen Lebensaspekten und der Lebenssituation insgesamt keine wesentlichen Veränderungen.
- Von 100 Befragten gaben 18 an, selbst behindert zu sein, bei weiteren neun liegt bei einer anderen Person im Haushalt eine Behinderung vor.
- Der Männeranteil ist bei Befragten mit Behinderung etwas größer als bei Nichtbehinderten; jeder fünfte Wiesbadener mit Beeinträchtigung hat einen Migrationshintergrund.

- Befragte mit Beeinträchtigung sind in der Tendenz älter als Befragte ohne Behinderung. Sie wohnen in kleineren Haushalten und etwas häufiger in den eigenen vier Wänden als Nichtbehinderte.
- Knapp 60 % der Wiesbadener/-innen mit eigener Behinderung sind im Ruhestand (im Vergleich zu 17 % bei den Nichtbehinderten), weitere 26 % gehen einer Erwerbstätigkeit nach, bei den Befragten ohne Behinderung ist das bei 67 % der Fall.
- Die Einkommenssituation der Befragten mit Beeinträchtigung ist schlechter als die der Befragten ohne Handicap. 34 % der Behinderten sind im untersten Einkommensquartil, aber nur 18 % der Nichtbehinderten.
- Mit der persönlichen Lebens- und Wohnsituation sind Befragte mit Handicap tendenziell weniger zufrieden als Befragte ohne Behinderung. Am deutlichsten wird das beim Gesundheitszustand, mit dem immerhin 43 % Behinderte zufrieden sind, aber 84 % der Nichtbehinderten.
- Die Mehrheit der befragten Wiesbadenerinnen und Wiesbadener - egal ob mit (59 %) oder ohne (61 %) Beeinträchtigung - ist mit der Lebensqualität in Wiesbaden insgesamt zufrieden oder sehr zufrieden.
- Im Hinblick auf einzelne Aspekte der Lebensqualität und Infrastruktur sind behinderte Befragte mit der Versorgung mit Ärzten und Krankenhäusern, wohnungsnahen Einkaufsmöglichkeiten sowie den öffentlichen Verkehrsmitteln mit Abstand am zufriedensten. Die höchsten Anteile unzufriedener Behinderter entfallen auf die öffentliche Sicherheit bzw. den Schutz vor Kriminalität, die Ruhe, bzw. den geringen Lärmpegel sowie die Umweltqualität.

- Die „Top 3“ der kommunalpolitischen „ToDo“-Liste sind gleichermaßen für behinderte wie nicht behinderte Befragte die „Schaffung preisgünstigen Wohnraums“, gefolgt von „Armut und soziale Ausgrenzung bekämpfen“ und dem „Sichern eines selbstständigen Lebens und der Pflegesituation für ältere Menschen“. Alle drei Items werden allerdings von Befragten mit Behinderung stärker priorisiert.

1 Einleitung

Bereits zum dritten Mal wurden im Rahmen der Mehrthemenumfrage „Leben in Wiesbaden“ im Jahr 2018¹ Wiesbadenerinnen und Wiesbadener um Auskunft zu verschiedenen Aspekten und Bereichen ihres Lebens gebeten. Die Umfrage wurde vom Amt für Statistik und Stadtforschung konzipiert und durchgeführt. Die rechtliche Grundlage bildet ein Magistratsbeschluss. Für die Umfrage wurden 14 000 repräsentativ nach dem Zufallsprinzip aus dem Einwohnermelderegister ausgewählte Personen zwischen 18 und 90 Jahren um Auskunft gebeten, es nahmen 29,5 % der Angesprochenen (4 127 Personen) teil. Sie haben Fragen zur persönlichen Lebenszufriedenheit und nach dem eventuellen Vorliegen einer Behinderung beantwortet. In diesem Bericht wird im **ersten Teil** gezeigt, wie zufrieden die Befragten mit ihrer persönlichen Lebenssituation insgesamt sind. Diese besteht jedoch aus unterschiedlichen Aspekten, die ebenfalls bewertet werden sollten. Neben dem Gesundheitszustand, der beruflichen und finanziellen Situation sowie der Wohnsituation, die sicherlich zentrale Lebensaspekte sind, wurden die Teilnehmer nach ihrer Zufriedenheit mit ihrer frei verfügbaren Zeit und den Möglichkeiten zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben gefragt.

¹ Zu Erhebungsdesign und Konzeption der Studie vgl. Tab. 1A im Anhang („Erhebungskonzept“) sowie Stadtanalyse 99: Leben in Wiesbaden 2018 – Konzept und Beteiligung an der Bürgerumfrage.

Dargestellt werden die Auswertungen der Befragungsergebnisse für alle Befragten insgesamt und für verschiedene soziodemografische Merkmale. Außerdem wurden die Befragten auf der Basis von soziodemografischen Merkmalen und mittels einer Clusteranalyse sechs Gruppen (Clustern)² zugeordnet: Niedrigverdiener, ältere Gutsituiertere, alleinstehende Senioren, Paarhaushalte mit Kindern, Senioren-Paarhaushalte und Besserverdiener. Wie bewerten also die verschiedenen Clustergruppen die einzelnen Aspekte ihres Lebens in Wiesbaden?

Der **zweite Teil** des vorliegenden Berichts ist dem Thema Behinderung gewidmet. Aus der amtlichen Statistik lässt sich lediglich die Zahl der Schwerbehinderten ablesen. In Wiesbaden sind das zum Stichtag 31.12.2018 29 860 Personen, das entspricht einem Anteil von 12 % an der Wiesbadener Bevölkerung ab 18 Jahre. Über ihre Lebenssituation und soziodemografische Struktur ist wenig bekannt, genauso wenig wie über diejenigen Wiesbadener/-innen, die ohne amtliche Anerkennung eine Beeinträchtigung haben. Diese Lücke kann durch die Umfrage „Leben in Wiesbaden 2018“ geschlossen werden. Die Lebenssituation von Menschen mit - und zum Vergleich ohne - Behinderung in Wiesbaden wird anhand soziodemografischer und ökonomischer Merkmale analysiert. Außerdem werden Fragen beantwortet, wie zufrieden Befragte mit Handicap mit der allgemeinen und ihrer persönlichen Lebensqualität sind und welche kommunalpolitischen Themen für sie eine hohe Priorität haben.

² Zur Typenbildung vgl. Stadtanalyse 99: Leben in Wiesbaden 2018 - Konzept und Beteiligung an der Bürgerumfrage.

2 Einschätzung der persönlichen Lebenssituation

2.1 Zufriedenheit der Wiesbadener/-innen mit unterschiedlichen Aspekten der persönlichen Lebenssituation

Insgesamt sind die Wiesbadener/-innen mit Wohnsituation, Gesundheitszustand und der gesamten Lebenssituation am zufriedensten

Die Mehrheit der Befragten ist mit den unterschiedlichen Aspekten ihres Lebens sehr zufrieden oder zufrieden und 77 % sind dies auch mit ihrer derzeitigen Lebenssituation insgesamt (s. Bild 1 und Tabellen 2A bis 8A im Anhang). Dennoch lassen sich zwischen den einzelnen Aspekten Abstufungen feststellen: Am größten ist die Zufriedenheit mit der Wohnsituation und dem Gesundheitszustand (76 % bzw. 75 % sind sehr zufrieden oder zufrieden), gefolgt von der finanziellen Situation (69 %). Etwas nachgeordnet folgen die persönlichen Möglichkeiten, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen (65 %). Am seltensten zufrieden oder sehr zufrieden sind die Befragten mit ihrer frei verfügbaren Zeit (58 %). Dennoch bleiben auch hier die explizit Unzufriedenen mit 13 % deutlich in der Minderheit. Bei allen anderen Lebensaspekten belaufen sich diese auf 4-9 % der Befragten (s. Bild 1).

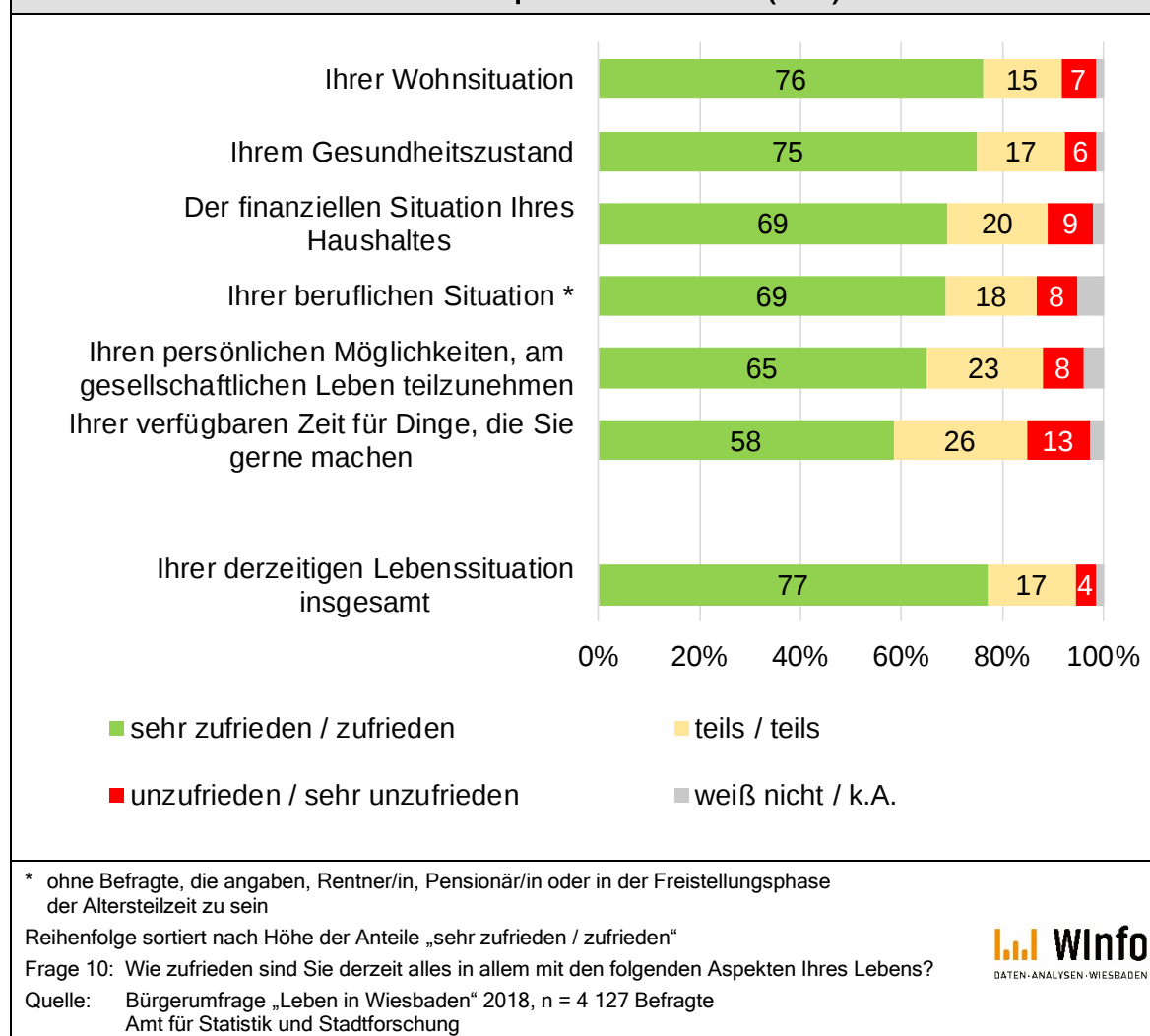
Die Zufriedenheit mit der Wohnsituation ist am höchsten unter Älteren, Wiesbadener/-innen ohne Migrationshintergrund, Eigentümern ...

Wohnsituation:

Die Zufriedenheit mit der eigenen Wohnsituation variiert deutlich zwischen den soziodemografischen Teilgruppen: Ältere sind häufiger zufrieden oder sehr zufrieden als junge Leute (s. Bild 2 und Tab. 5A im Anhang), Wiesbadener/-innen ohne Migrationshintergrund häufiger als Migrantinnen und Migranten. Ob man zur Miete oder im Eigenheim wohnt, macht in der Spitzengruppe einen deutlichen Unterschied aus: 50 % der Befragten mit Wohneigentum gaben an, sehr zufrieden mit der Wohnsituation zu sein, unter Mieterinnen und Mietern sind es 18 %. Der Anteil der „Zufriedenen“ unter Mietern und Eigentümern ist jedoch etwa gleich hoch, während Mieter häufiger „teils/teils“ oder „unzufrieden“ auswählten.

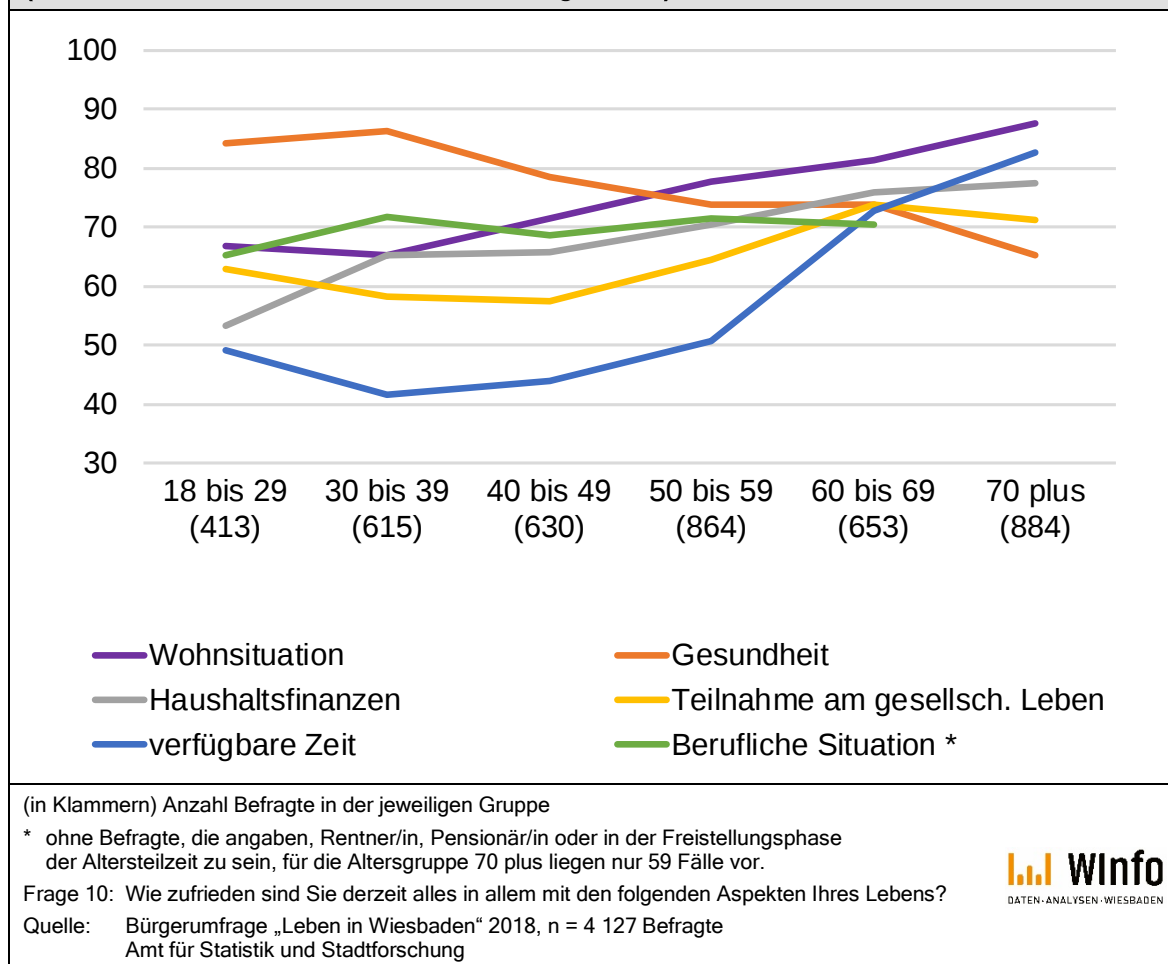
... sowie Paaren ohne Kinder im Haushalt und Befragten mit hohem Einkommen.

Bild 1:
Zufriedenheit mit unterschiedlichen Aspekten des Lebens (in %)



Paare ohne Kinder im Haushalt sind in puncto Wohnsituation die zufriedenste Haushaltsform (83 % sind sehr zufrieden oder zufrieden). Akademiker urteilen etwas häufiger positiv als Wiesbadener/-innen, die eine Lehre absolviert haben und deutlich häufiger positiv als Befragte ohne Abschluss. Da in der Regel die ökonomischen Ressourcen vom beruflichen Status und damit vom Ausbildungsabschluss abhängen, findet man auch hier den engen Zusammenhang mit der Einkommenshöhe: diese lässt mit steigender Höhe auch den Anteil der mit ihrer Wohnsituation „sehr Zufriedenen“ deutlich steigen (s. Bild 4).

Bild 2:
Zufriedenheit mit Lebensaspekten nach Altersgruppen
(„zufriedene“ und „sehr zufriedene“ Befragte in %)

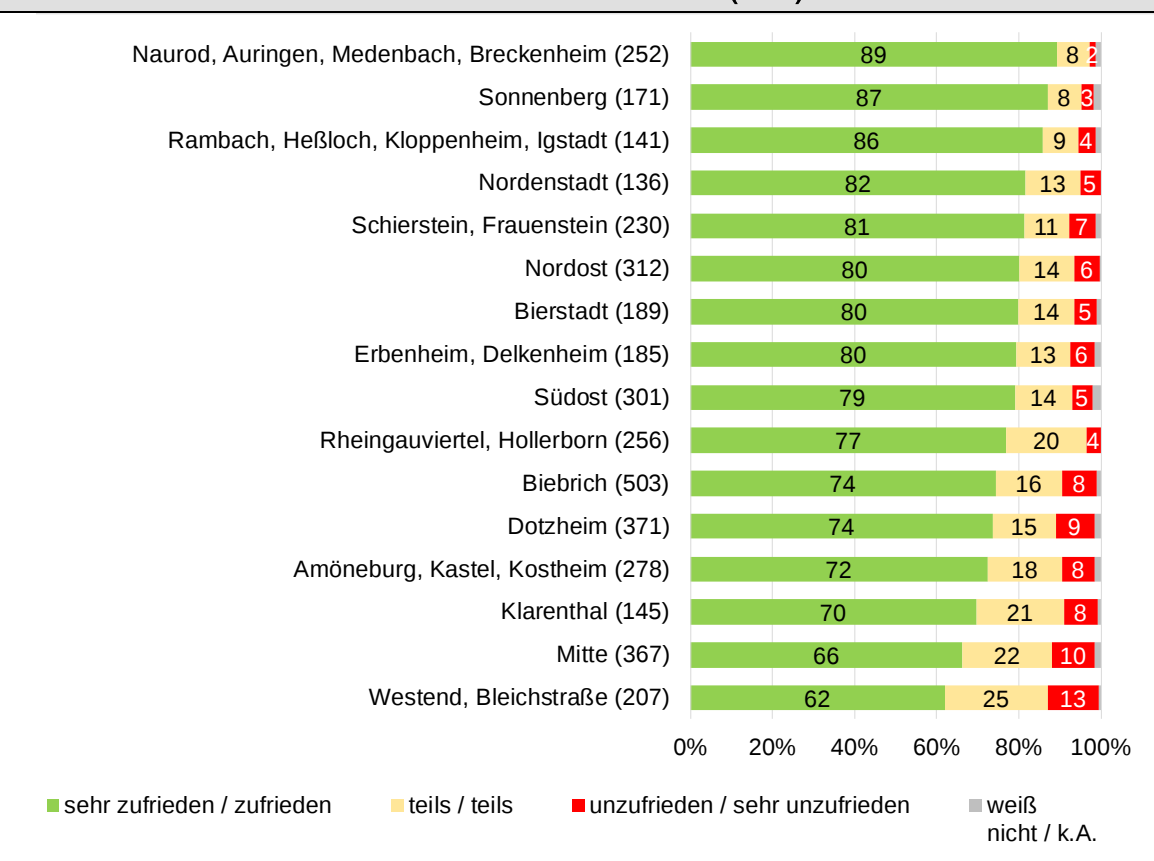


Die Wohnzufriedenheit variiert zwischen den Wiesbader Ortsbezirken: die Einwohnerschaft von Naurod, Auringen, Medenbach und Breckenheim urteilt am besten (89 % sind sehr zufrieden oder zufrieden), während Bewohner/-innen der Stadtmitte und des Westends mit ihrer Wohnzufriedenheit am unteren Ende der Skala rangieren (Bild 3)³.

³ Zum Thema Wohnen vgl. Stadtanalyse 106: Leben in Wiesbaden 2018 – Wohnzufriedenheit und Wohnkostenbelastung.

Bild 3:

Zufriedenheit mit der Wohnsituation nach Ortsbezirken (in %)



(in Klammern) Anzahl Befragte in der jeweiligen Gruppe

Reihenfolge sortiert nach Höhe der Anteile „sehr zufrieden / zufrieden“.

Frage 10: Wie zufrieden sind Sie derzeit alles in allem mit den folgenden Aspekten Ihres Lebens?

Quelle: Bürgerumfrage „Leben in Wiesbaden“ 2018, n = 4 127 Befragte
Amt für Statistik und Stadtforschung

WInfo
DATEN · ANALYSEN · WIESBADEN

*Die mit ihrer Gesundheit
„sehr Zufriedenen“ werden
mit steigendem Alter kontinuierlich
weniger.*

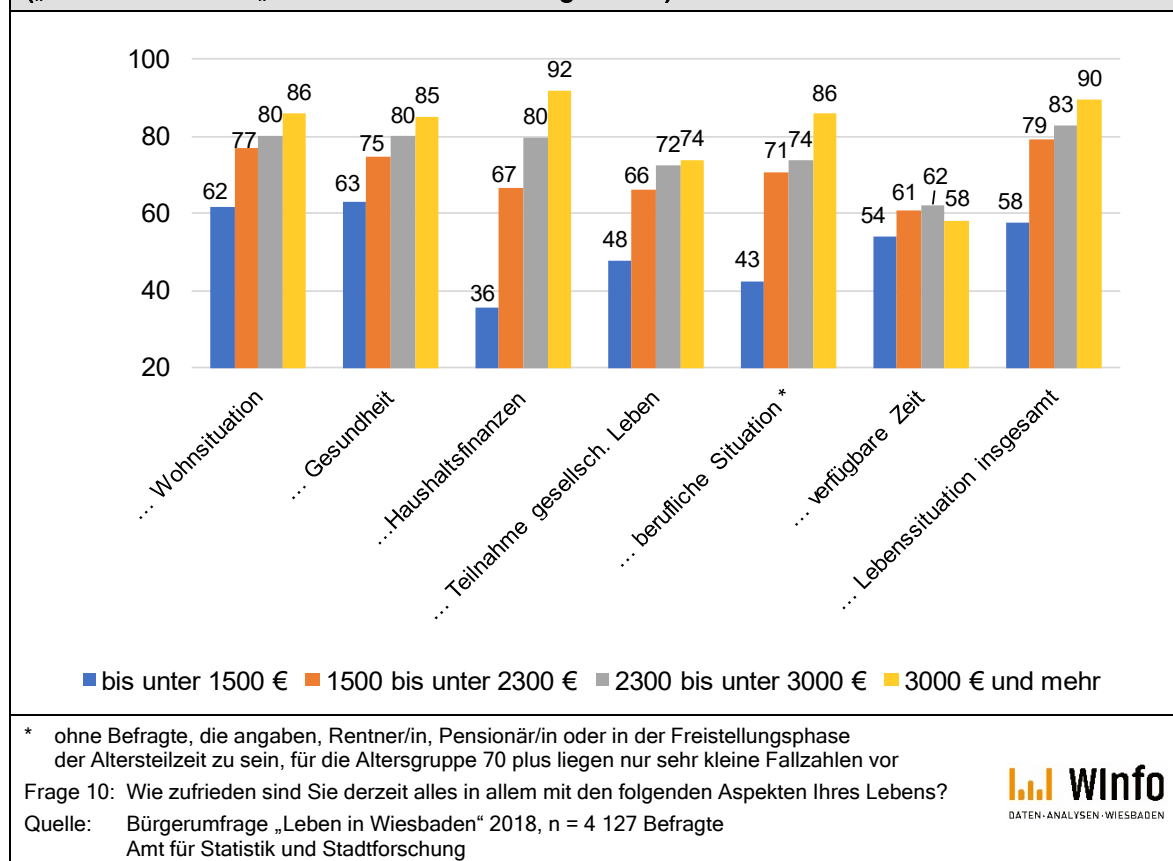
Gesundheit:

Große Zufriedenheit mit der eigenen Gesundheit - dieser Aspekt der persönlichen Lebenssituation ist für junge Leute häufiger erfüllt als für Ältere (s. Bild 2 und Tab. 2A im Anhang): Der Anteil der sehr Zufriedenen sinkt kontinuierlich von 39 % unter den 18- bis 29-Jährigen auf 12 % in der Gruppe 70 plus, während der Anteil der „Zufriedenen“ durchgehend in allen Altersgruppen bei etwa 50 % liegt. Umgekehrt häufen sich die Angaben „teils / teils“ und „unzufrieden“ mit steigendem Alter. Frauen sind mit 74 % etwas seltener sehr zufrieden oder zufrieden als Männer (78 %), Wiesbadener/-innen ohne Migrationshintergrund etwas häufiger als Migrantinnen und Migranten (77 % gegenüber 70 %). Alleinerziehende mit Kindern im Haushalt

Frauen, Migrantinnen und Migrantinnen, Alleinerziehende, Befragte ohne bzw. mit niedrigem Ausbildungsabschluss und niedrigem Einkommen sind seltener zufrieden

sind seltener sehr zufrieden mit ihrem Gesundheitszustand (22 %) als Paare mit Kindern im Haushalt (29 %), während die Anteile der „Zufriedenen“ etwa gleich hoch sind. Mit der Höhe des Ausbildungsabschlusses steigt auch die Gesundheitszufriedenheit: Unter Befragten ohne Abschluss sind 68 % (sehr) zufrieden, unter Befragten mit abgeschlossener Lehre, Fachschule oder Berufsakademie sind 74 % bzw. 75 % (sehr) zufrieden und unter (Fach-)Hochschulabsolventen sind es 84 %. Analog steigt die Gesundheitszufriedenheit mit der Höhe des Äquivalenzeinkommens⁴ (s. Bild 4).

Bild 4:
Zufriedenheit mit Lebensaspekten nach Äquivalenzeinkommen
(„zufriedene“ und „sehr zufriedene“ Befragte in %)



⁴ Bei der Berechnung des Äquivalenzeinkommens wird eine Gewichtung des Einkommens nach Anzahl und Alter der im Haushalt lebenden Personen vorgenommen. Zur Berechnung vgl. Stadtanalyse Nr. 99: Leben in Wiesbaden 2018 - Konzept und Methode der Bürgerumfrage.

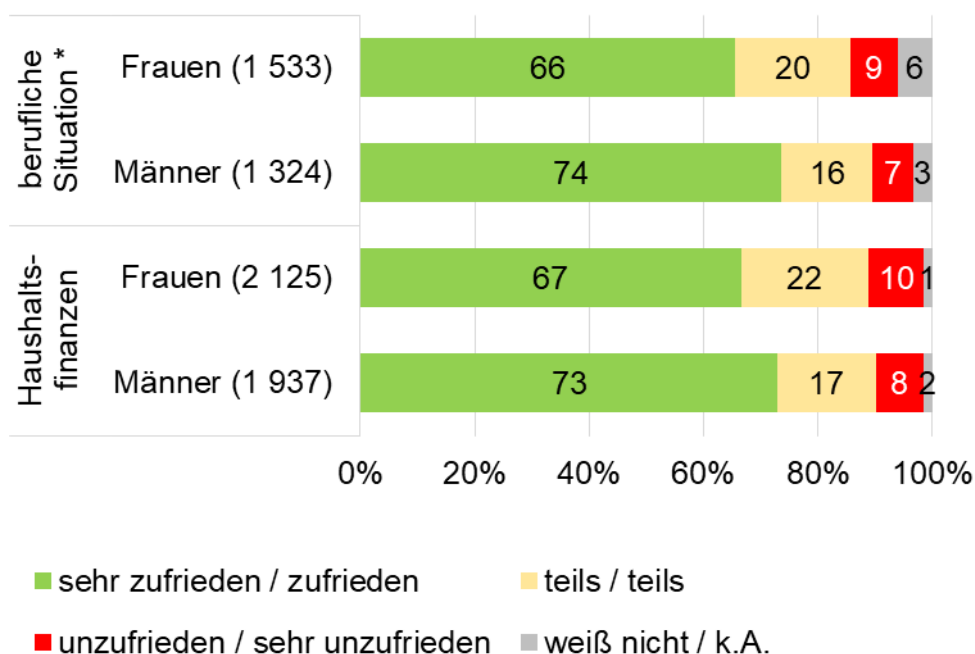
Berufliche und finanzielle Zufriedenheit sind oft eng miteinander verknüpft. Unterschiede: Männer sind finanziell und beruflich häufiger zufrieden als Frauen. Die finanzielle Zufriedenheit steigt kontinuierlich mit dem Alter.

Berufliche und finanzielle Situation:

Da, wie bereits erwähnt, ökonomische Ressourcen zu-
meist von der beruflichen Situation abhängen, ist die Zu-
friedenheit mit beidem oft eng miteinander verknüpft. Ei-
nige Unterschiede gibt es jedoch: Männer sind mit der fi-
nanziellen Situation etwas häufiger (sehr) zufrieden als
Frauen (73 % gegenüber 67 %). Etwas deutlicher ist die
Diskrepanz hinsichtlich der beruflichen Situation zuguns-
ten der Männer (74 % gegenüber 66 %, s. Bild 5 und Tab.
3A und 4A im Anhang). Während die berufliche Zufrieden-
heit unter den 18- bis 29-Jährigen etwas geringer ausge-
prägt ist, liegt sie für die Älteren auf höherem Niveau, zeigt
aber keine weitere kontinuierliche Entwicklung (s. Bild 2).
Die finanzielle Zufriedenheit steigt hingegen an (von 53 %
sehr zufrieden oder zufrieden bei den 18- bis 29-Jährigen
bis 77 % bei den über 70-Jährigen). Paare ohne Kinder im
Haushalt sind zu 80 % und damit mit Abstand am häufigs-
ten (sehr) zufrieden mit der finanziellen Situation im Haus-
halt. Dazu kommt die große berufliche Zufriedenheit die-
ser Gruppe: Auch hier sind es Paare ohne Kinder im
Haushalt, die mit 75 % am häufigsten (sehr) zufrieden
sind.

Beiden Lebensaspekten gemeinsam ist: Migrantinnen
und Migranten, Mieterinnen und Mieter, Befragte mit nied-
rigem Bildungsabschluss sowie Befragte mit niedrigem
Einkommen sind weniger zufrieden als ihre jeweiligen
Vergleichsgruppen.

Bild 5:
Zufriedenheit von Männern und Frauen mit der beruflichen Situation
und den Haushaltsfinanzen (in %)



(in Klammern) Anzahl Befragte in der jeweiligen Gruppe

* ohne Befragte, die angaben, Rentner/in, Pensionär/in oder in der Freistellungsphase der Altersteilzeit zu sein, für die Altersgruppe 70 plus liegen nur sehr kleine Fallzahlen vor.

Frage 10: Wie zufrieden sind Sie derzeit alles in allem mit den folgenden Aspekten Ihres Lebens?

Quelle: Bürgerumfrage „Leben in Wiesbaden“ 2018, n = 4 127 Befragte
Amt für Statistik und Stadtforschung

Winfo
DATEN · ANALYSEN · WIESBADEN

*Ihre Möglichkeiten zur Teilnahme
am gesellschaftlichen Leben und
ihre frei verfügbare Zeit bewerten
Ältere besser als Befragte middle-
ren Alters.*

Teilnahme

am gesellschaftlichen Leben und frei verfügbare Zeit:

Ihre Möglichkeiten, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, bewerten 60- bis 69-Jährige am besten (74 % sind sehr zufrieden oder zufrieden), während insbesondere 30- bis 49-Jährige in diesem Bereich seltener (sehr) zufrieden sind (58 %). Gleiches gilt für die verfügbare Zeit, für Dinge, die man gerne macht: Die Zufriedenheit steigt bei den über 60-Jährigen sprunghaft an (73 % bzw. 83 %), während auch hiermit 30- bis 49-Jährige am seltensten zufrieden sind (42 % bzw. 44 %, s. Tab. 6A und 7A im Anhang). Auch mit diesen Lebensaspekten sind Wiesbadener/-innen ohne Migrationshintergrund zufriedener als Migrantinnen und Migranten. Paare ohne Kinder im Haus-

*Während Befragte mit hohem
Ausbildungsabschluss und Ein-
kommen nach ihrer Einschätzung
gut am gesellschaftlichen Leben
teilnehmen können, liegt ihre Zu-
friedenheit mit der frei verfügba-
ren Zeit nur im Durchschnitt.*

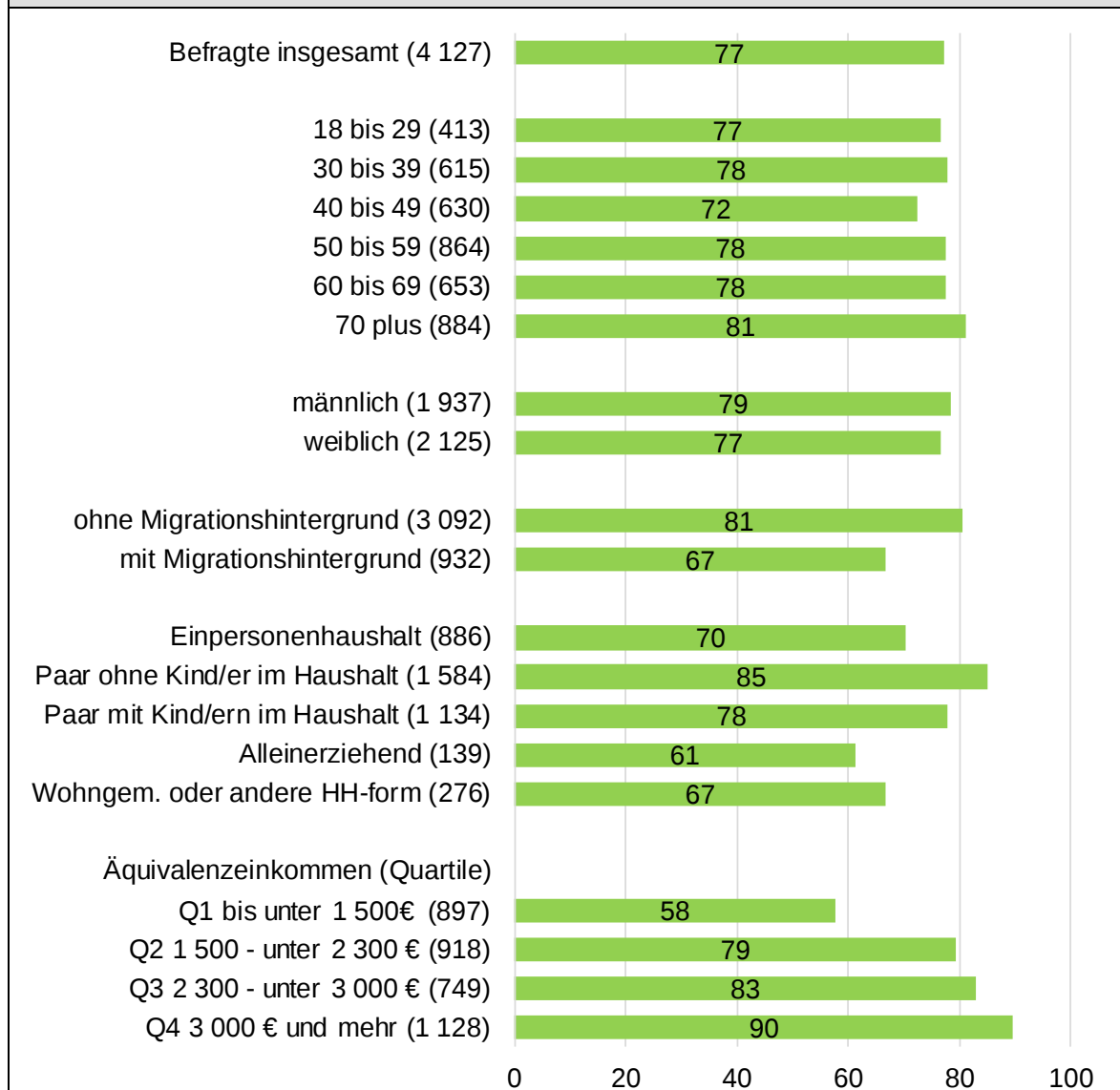
halt sind zufriedener als Befragte aus allen anderen Haus-
haltsformen und hinsichtlich der Möglichkeiten, am gesell-
schaftlichen Leben teilzunehmen, ist insbesondere der
Abstand zu Alleinerziehenden groß. Dass auch die Teil-
nahme am gesellschaftlichen Leben durch die finanziellen
Möglichkeiten eines Haushaltes bestimmt wird, verdeut-
licht der Befund, dass die Zufriedenheit mit der Höhe des
Ausbildungsabschlusses und des Einkommens steigt. Für
die frei verfügbare Zeit trifft dies nur eingeschränkt zu:
Hier sind Befragte mit den höchsten Ausbildungsab-
schlüssen ebenso zufrieden wie Befragte ohne Abschluss
(56 % sind sehr zufrieden oder zufrieden) und gleichzeitig
seltener zufrieden als Befragte mit mittleren Abschlüssen
(61 %).

*Hinsichtlich ihrer persönlichen
Lebenssituation insgesamt sind
Wiesbadener/-innen über
70 Jahren die zufriedenste
Altersgruppe.*

Persönliche Lebenssituation insgesamt:

Insgesamt sind Männer und Frauen mit ihrer persönlichen
Lebenssituation ähnlich zufrieden (79 % der Männer sind
sehr zufrieden oder zufrieden, Frauen: 77 %). Mit 81 %
sind die Wiesbadener/-innen 70 plus die zufriedenste Al-
tersgruppe. Während alle übrigen Altersgruppen bei etwa
77 % liegen, geben dieses Urteil nur 72 % der 40- bis 49-
Jährigen ab. Ebenso wie für alle Teilaspekte gilt auch für
die Gesamtbewertung, dass Wiesbadener/-innen ohne
Migrationshintergrund mit ihrer Lebenssituation zufriede-
ner sind als Migranten (81 % gegenüber 67 %). Auch in
der Bewertung der gesamten derzeitigen Lebenssituation
spielt das Einkommen eine große Rolle: je höher dieses
ist, desto häufiger sind die Befragten sehr zufrieden. Fol-
gerichtig sind Menschen mit höherem Ausbildungsab-
schluss zufriedener und da wiederum eine gewisse Ein-
kommenshöhe als Voraussetzung für Wohneigentum gilt,
geben folgerichtig auch Befragte mit Wohneigentum häu-
figer als Mieter an, (sehr) zufrieden mit ihrer persönlichen
Lebenssituation zu sein (87 % gegenüber 71 %). Befragte
in Paarhaushalten ohne Kinder sind zufriedener als Ange-
hörige aller anderen Haushaltsformen (s. Bild 6 und Tab.
8A im Anhang).

*Wiesbadener/-innen
ohne Migrationshintergrund,
mit hohem Einkommen und
in Paarhaushalten sind zufriedener
als ihre Vergleichsgruppen.*

Bild 6:**Derzeitige Lebenssituation: „Zufriedene“ und „sehr Zufriedene“ (in %)**

(in Klammern) Anzahl Befragte in der jeweiligen Gruppe

Frage 10: Wie zufrieden sind Sie derzeit alles in allem mit den folgenden Aspekten Ihres Lebens?

Quelle: Bürgerumfrage „Leben in Wiesbaden“ 2018, n = 4 127 Befragte
Amt für Statistik und Stadtforschung

2.2 Einschätzung der Lebenssituation durch verschiedene Clustergruppen

Bilden von sechs Clustergruppen:

- *Niedrigverdiener*
- *ältere Gutsituierte*
- *alleinstehende Senioren*
- *Paarhaushalte mit Kindern*
- *Senioren-Paarhaushalte*
- *Besserverdiener*

Bei der rein bivariaten Betrachtung von Merkmalen besteht das Risiko, das Zusammenwirken verschiedener Merkmale zu übersehen bzw. nicht korrekt einzuschätzen. Durch das Bilden von soziodemographischen Clustergruppen wird insbesondere dem Einfluss von Merkmalskombinationen Rechnung getragen, da je Gruppe mehrere Variablen zu ihrer Charakterisierung beitragen. Im folgenden Kapitel werden die Untersuchungsergebnisse der Mehrthemenbefragung für sechs Clustergruppen (Niedrigverdiener, ältere Gutsituierte, alleinstehende Senioren, Paarhaushalte mit Kindern, Seniorenpaarhaushalte und Besserverdiener) gezeigt.⁵

Niedrigverdiener

sind mit ihrer persönlichen Lebenssituation, Wohnsituation und den Haushaltsfinanzen am seltensten zufrieden ...,

... während die Möglichkeiten zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben auch Paarhaushalte mit Kindern und alleinstehende Senioren oft nicht zufriedenstellen.

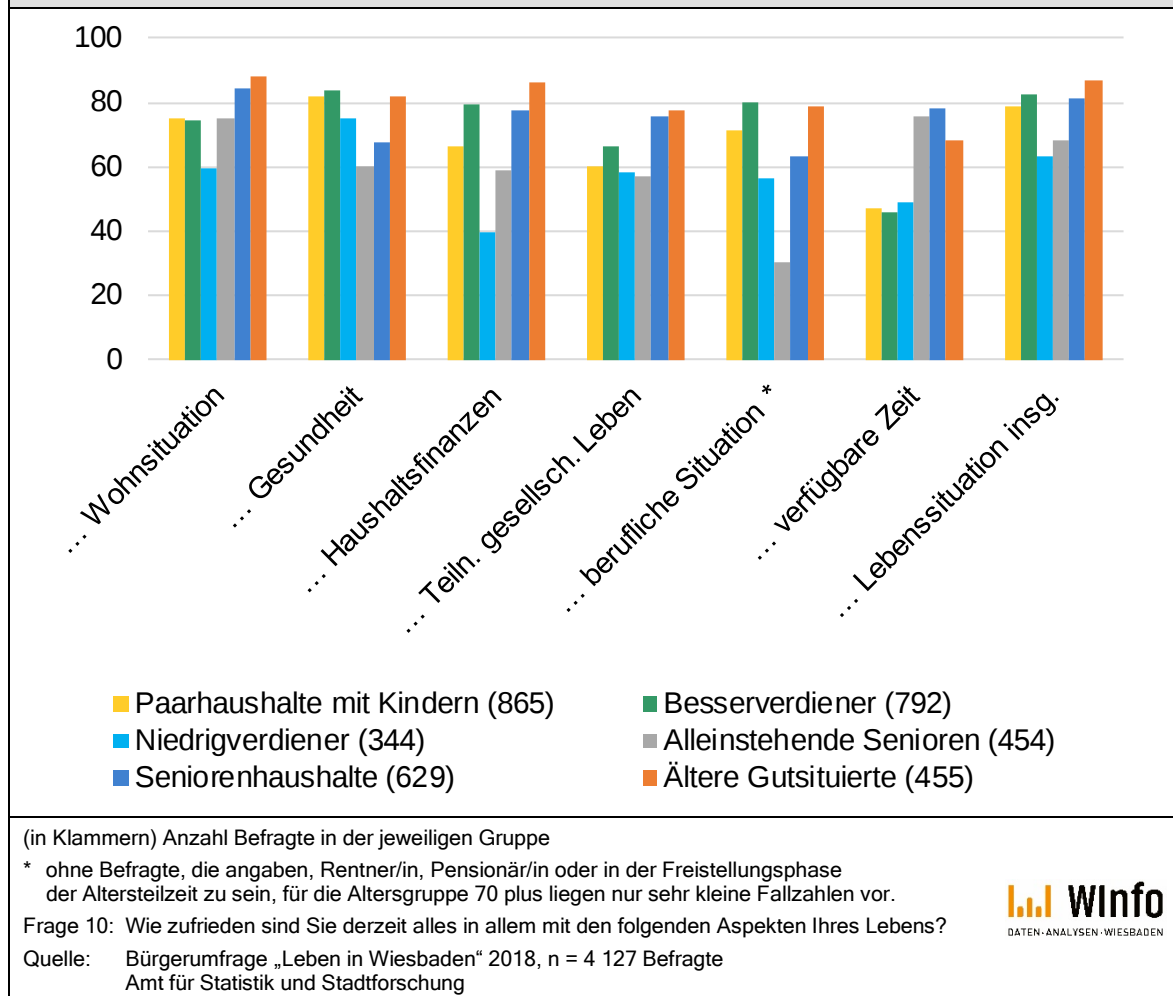
Wie bereits für die gesellschaftlichen Teilgruppen in Kapitel 2.1 gezeigt, hat die Variable „Einkommen“ offenbar eine wichtige Wirkung: **Niedrigverdiener** sind mit ihrer persönlichen derzeitigen Lebenssituation seltener zufrieden als die Angehörigen der übrigen Clustergruppen. Auch Wohnsituation und Haushaltsfinanzen werden am seltensten als zufriedenstellend beurteilt. In den übrigen Bereichen rangieren **Niedrigverdiener** ebenfalls auf hinteren Plätzen und die Gesundheit wird einzig von beiden **Seniorengruppen** schlechter beurteilt (s. Bild 7). Ähnlich wie Niedrigverdiener sind auch **Paarhaushalte mit Kindern** und **alleinstehende Senioren** mit ihren Möglichkeiten zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben nur zu etwa 60 % (sehr) zufrieden. **Ältere Gutsituierte** gehören in allen Lebensaspekten zu den Zufriedensten und müssen offenbar nur bei der frei verfügbaren Zeit Abstriche hinnehmen. Mit diesem Aspekt sind wiederum **alleinstehende Senioren** und **Seniorenhaushalte** am häufigsten (sehr) zufrieden. **Besserverdiener** bewegen sich hinsichtlich der Zufriedenheit mit ihren Lebensaspekten meistens im Mittelfeld. Mit

⁵ Zur Charakterisierung der sechs soziodemographischen Gruppen vgl. Stadtanalyse 99: Leben in Wiesbaden 2018 - Konzept und Beteiligung an der Bürgerumfrage. Grundlage der Typenbildung ist das statistische Verfahren der Clusteranalyse. Herangezogen wurden hierbei die Merkmale Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, Haushaltsstruktur, Erwerbsstatus der Befragten und Partner/in (soweit im Haushalt lebend), Schulabschluss und das Äquivalenzeinkommen des Haushalts.

Ältere Gutsituierte gehören zu den Zufriedensten, Besserverdiener liegen bei beruflicher Zufriedenheit und Gesundheit vorne.

ihrer beruflichen Zufriedenheit und (knapp) mit ihrer Gesundheitszufriedenheit liegen sie jedoch vorne. Mit ihrer Gesundheit und ihrer persönlichen Lebenssituation insgesamt sind auch **Paarhaushalte mit Kindern** vergleichsweise häufig zufrieden.

Bild 7:
Zufriedenheit mit unterschiedlichen Lebensaspekten nach Clustergruppen
(„zufriedene“ oder „sehr zufriedene“ Befragte in %)



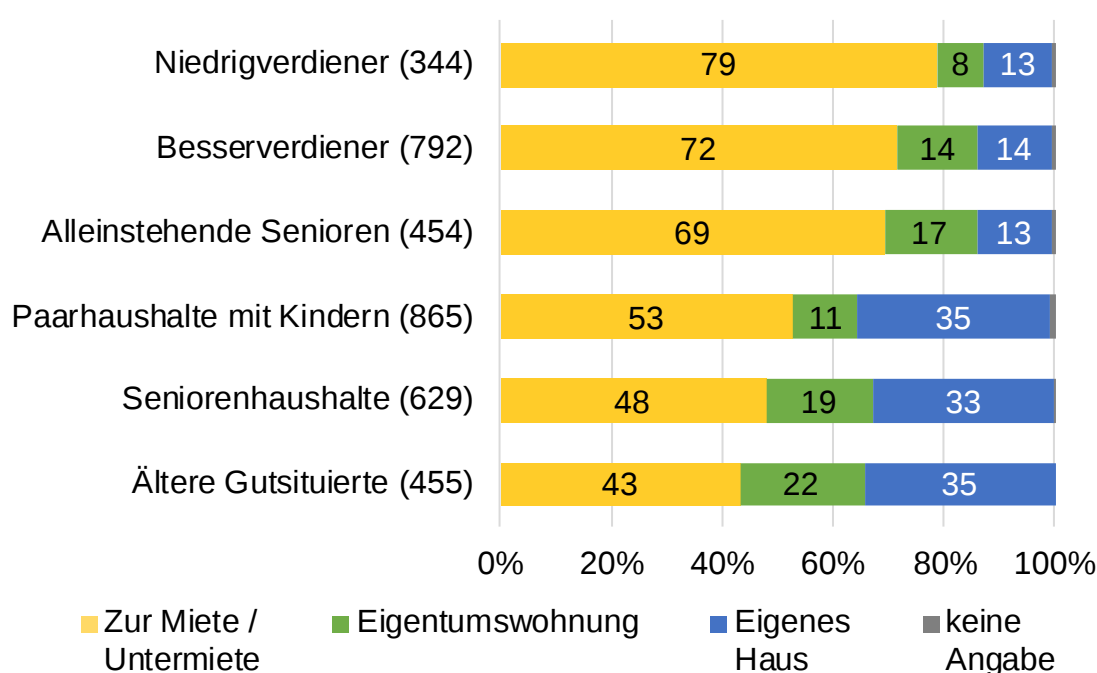
Vergleichsweise zufrieden mit ihrer finanziellen Situation sind - neben **älteren Gutsituierten** und **Besserverdienern** - **Seniorenhaushalte**. Da das Einkommen dieser Clustergruppe recht gleichmäßig über die ersten drei Quartile verteilt ist, sind hohe Einkommen hier selten.⁶ Neben der Tatsache, dass dennoch ggf. zwei Ruhestandsgehälter

⁶ Vgl. Stadtanalyse 99: Leben in Wiesbaden 2018 - Konzept und Beteiligung an der Bürgerumfrage, Tab. 4.

zur Verfügung stehen, spielt eine andere Erklärung wahrscheinlich eine größere Rolle: 52 % der **Seniorenhaushalte** leben in einer Eigentumswohnung oder in einem eigenen Haus, was nur von den **älteren Gutsituierten** übertroffen wird (57 %). Entsprechend hoch ist die Wohnzufriedenheit beider Gruppen (85 % bzw. 88 % sind sehr zufrieden oder zufrieden). Alle anderen Clustergruppen sind (mitunter deutlich) häufiger durch Mietzahlungen belastet. Am höchsten ist der Anteil der zur Miete/Untermiete Wohnenden unter **Niedrigverdienern** (79 %), **Besserverdienern** (72 %) und **alleinstehenden Senioren** (69 %, s. Bild 8 und Tab. 2A bis 8A im Anhang).

Bild 8:

Clustergruppen nach ihrem Wohnstatus (in %)



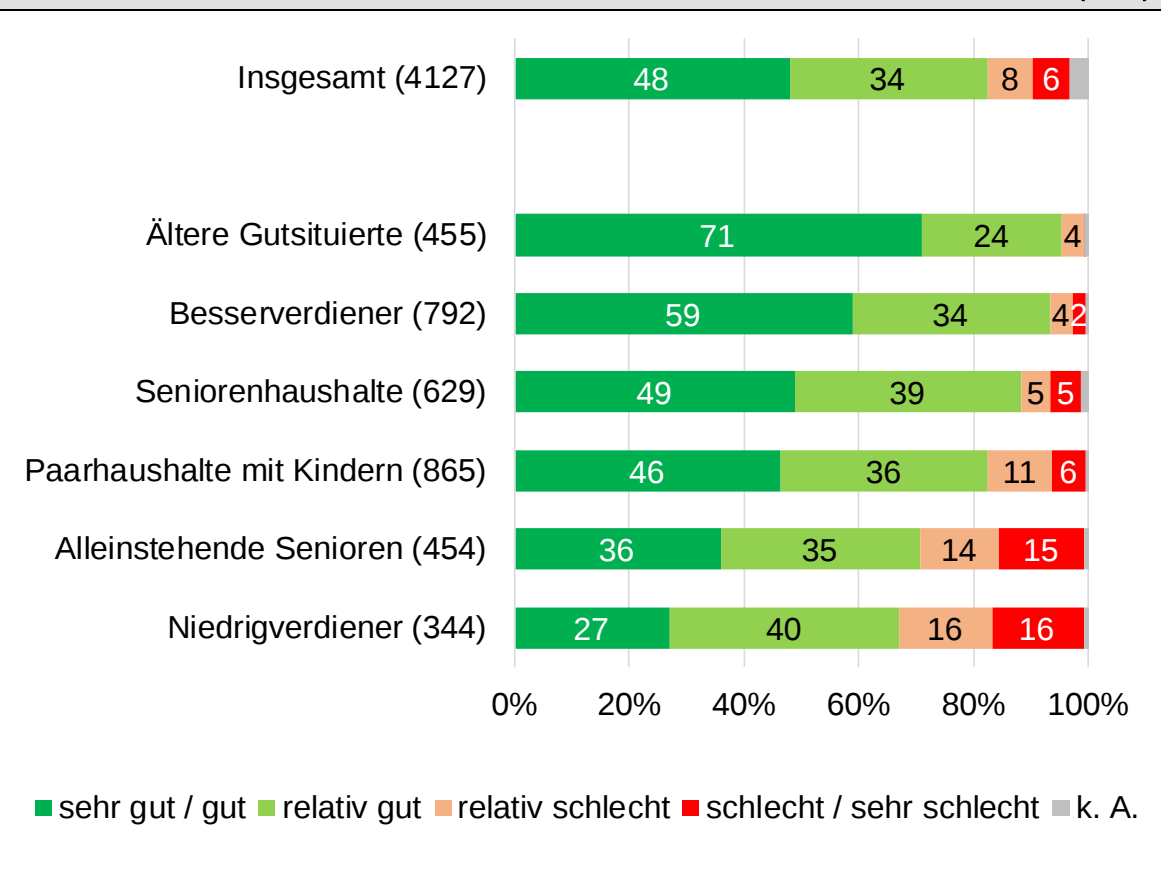
(in Klammern) Anzahl Befragte in der jeweiligen Gruppe

Frage 12: Wie wohnen Sie zurzeit?

Quelle: Bürgerumfrage „Leben in Wiesbaden“ 2018, n = 4 127 Befragte
Amt für Statistik und Stadtforschung

Bild 9 gibt einen Überblick darüber, wie Zugehörige der Clustergruppen im Vergleich zu allen Wiesbadener/-innen mit dem monatlichen Einkommen ihres Haushalts zurechtkommen. Erwartungsgemäß ist die Gruppe derjenigen, die relativ schlecht, schlecht oder sehr schlecht zurechtkommen, unter den Niedrigverdienern am größten (32 %), gefolgt von den alleinstehenden Senioren (29 %). Bei den übrigen Clustergruppen liegt der Wert zwischen 4 % (ältere Gutsituierte) und 17 % (Paarhaushalte mit Kindern).

Bild 9:
Zugehörige der Clustergruppen
beurteilen das Zurechtkommen mit dem monatlichen Einkommen ihres Haushalts (in %)



(in Klammern) Anzahl Befragte in der jeweiligen Gruppe

Reihenfolge sortiert nach Höhe der Anteile „sehr gut / gut“

Frage S12: Wie kommt Ihr Haushalt mit dem monatlichen Einkommen zurecht?

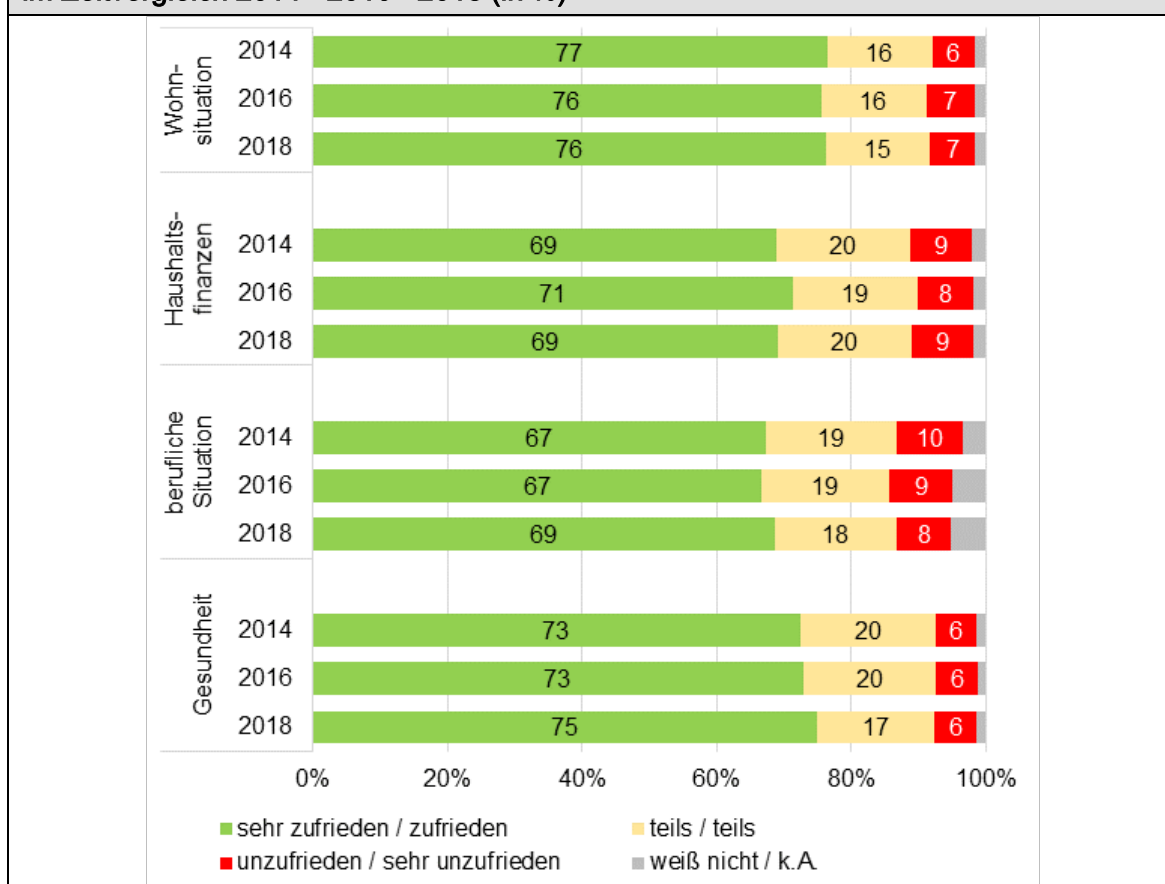
Quelle: Bürgerumfrage „Leben in Wiesbaden“ 2018, n = 4 127 Befragte
Amt für Statistik und Stadtforschung

2.3 Zufriedenheit mit der Lebenssituation im Zeitverlauf 2014 - 2016 - 2018

Im Zeitvergleich zeigen sich hinsichtlich der Zufriedenheit mit unterschiedlichen Lebensaspekten ...

Da die Wiesbadener/-innen nach 2014 und 2016 mit der aktuellen Befragung bereits zum dritten Mal um die Bewertung verschiedener Lebensaspekte gebeten worden sind, kann man an dieser Stelle eine erste Zeitreihe ausgewählter Aspekte darstellen: Aus den Jahren 2014, 2016 und 2018 liegen durchgehend Daten vor für die Zufriedenheit mit Gesundheitszustand, beruflicher, finanzieller und Wohnsituation. Hat sich die Beurteilung der einzelnen Lebensbereiche seither verändert (s. Bild 10)?

Bild 10:
Zufriedenheit mit einzelnen Lebensaspekten
im Zeitvergleich 2014 - 2016 - 2018 (in %)

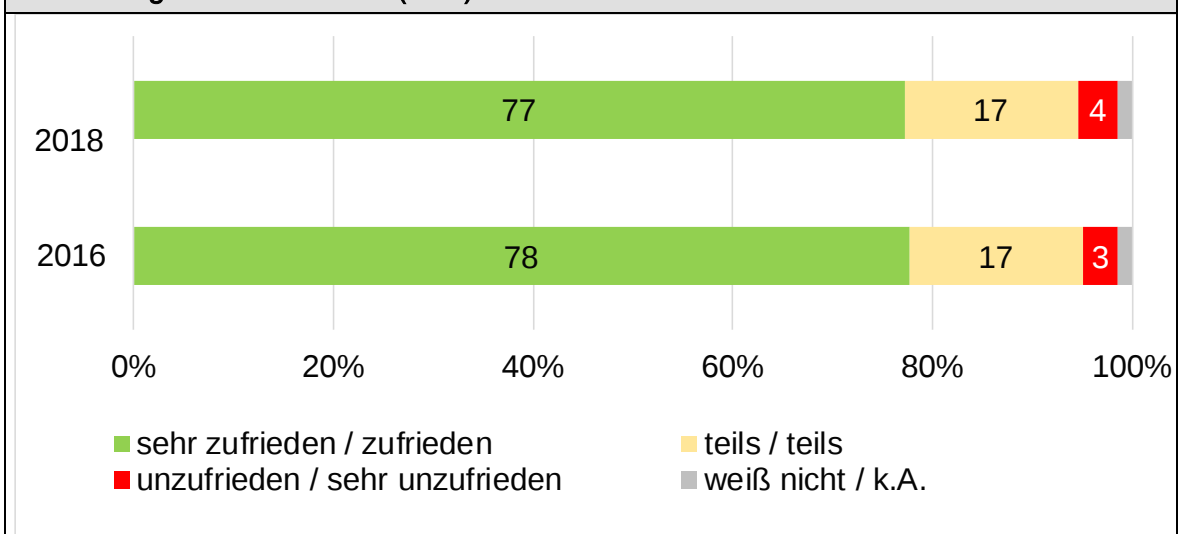


Frage 10: Wie zufrieden sind Sie derzeit alles in allem mit den folgenden Aspekten Ihres Lebens?

Quelle: Bürgerumfrage „Leben in Wiesbaden“ 2018,
n = 4 127 Befragte, 2016 n = 2 526, 2014 n = 3 022
Amt für Statistik und Stadtforschung

Die Zufriedenheit mit der Wohnsituation zeigt im Zeitverlauf praktisch keine Veränderung. Auch in den übrigen Lebensbereichen gibt es wenig Veränderung und keinen deutlichen Trend hin zu größerer oder verringerter Zufriedenheit. Auch unter den Unentschiedenen und den (sehr) Unzufriedenen haben sich die Anteile lediglich geringfügig verändert.

Bild 11:
Zufriedenheit mit der derzeitigen Lebenssituation insgesamt
im Zeitvergleich 2016 - 2018 (in %)



Frage 10: Wie zufrieden sind Sie derzeit alles in allem mit den folgenden Aspekten Ihres Lebens?
(2014 nicht erfragt)

Quelle: Bürgerumfrage „Leben in Wiesbaden“ 2018, n = 4 127 Befragte, 2016 n = 2 526
Amt für Statistik und Stadtforschung

Winfo
DATEN · ANALYSEN · WIESBADEN

...und der Lebenssituation insgesamt keine wesentlichen Veränderungen.

Die Bewertung der derzeitigen Lebenssituation insgesamt wurde in den Jahren 2016 und 2018 erfragt. Ebenso wie bei den Teilaspekten hat sich die Zufriedenheit der Wiesbadener/-innen mit ihrer gesamten Lebenssituation nicht verändert (s. Bild 11).

3 Befragte mit Behinderung

*Was kann die Bürgerumfrage
Leben in Wiesbaden 2018 zum
Thema Behinderung beitragen?*

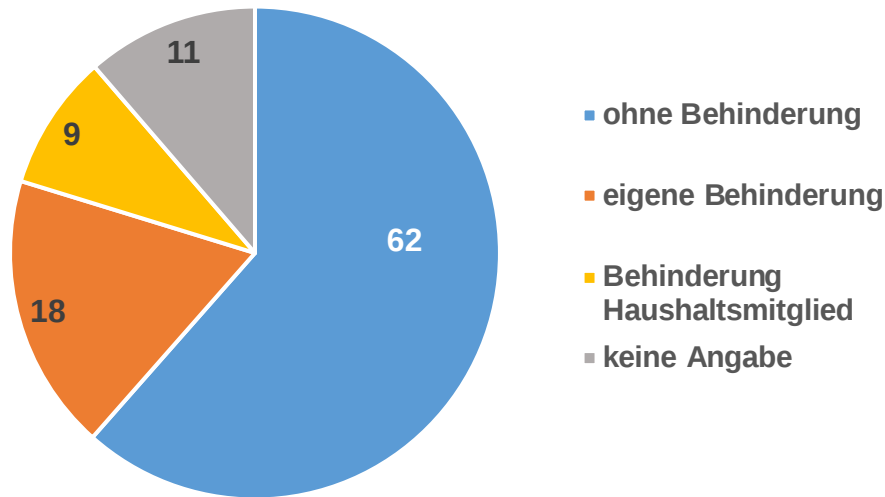
Aus der amtlichen Statistik lässt sich lediglich die Zahl der Schwerbehinderten ablesen. In Wiesbaden sind das zum Stichtag 31.12.2018 29 860 Personen, das entspricht einem Anteil von 12 % an der Wiesbadener Bevölkerung ab 18 Jahre. Über die Lebenssituation und soziodemografische Struktur der Wiesbadener/-innen mit Behinderung ist wenig bekannt, genauso wie auch darüber, wer ohne amtliche Anerkennung davon betroffen ist. Diese Lücke kann durch die Umfrage „Leben in Wiesbaden 2018“ geschlossen werden. In der Bürgerumfrage „Leben in Wiesbaden 2018“ ist auch nach dem Vorliegen einer Behinderung⁷ gefragt worden, entweder beim Befragten selbst oder bei einer anderen Person im Haushalt. In den folgenden Kapiteln wird zum einen die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung in Wiesbaden anhand soziodemografischer und ökonomischer Merkmale analysiert. Andererseits werden folgende Fragen beantwortet: Wie bewerten Befragte mit Behinderung einzelne Aspekte ihres Lebens in Wiesbaden? Wie zufrieden sind Befragte mit Beeinträchtigungen mit ihrer persönlichen Lebensqualität und welche kommunalpolitischen Themen haben für sie eine hohe Priorität? Lassen sich dabei jeweils Unterschiede zwischen Befragten mit und ohne Behinderung feststellen?

3.1 Eckdaten und soziodemografische Struktur der Befragten mit Behinderung

Von 100 Befragten gaben 18 an, selbst behindert zu sein, bei weiteren 9 liegt bei einer anderen Person im Haushalt eine Behinderung vor (s. Bild 12).

⁷ Sowohl eine amtlich anerkannte Behinderung (Schwerbehindertenausweis) als auch eine Behinderung ohne amtliche Anerkennung (s. Grundauszählung Frage 11 im Anhang). Um welche Art der Behinderung es sich handelt, ist nicht erfragt worden.

Bild 12:
Liegt bei Ihnen oder einem Haushaltsmitglied eine Behinderung vor? (in %)



Quelle: Bürgerumfrage Leben in Wiesbaden 2018, n = 4 127
Amt für Statistik und Stadtforschung

Winfo
DATEN · ANALYSEN · WIESBADEN

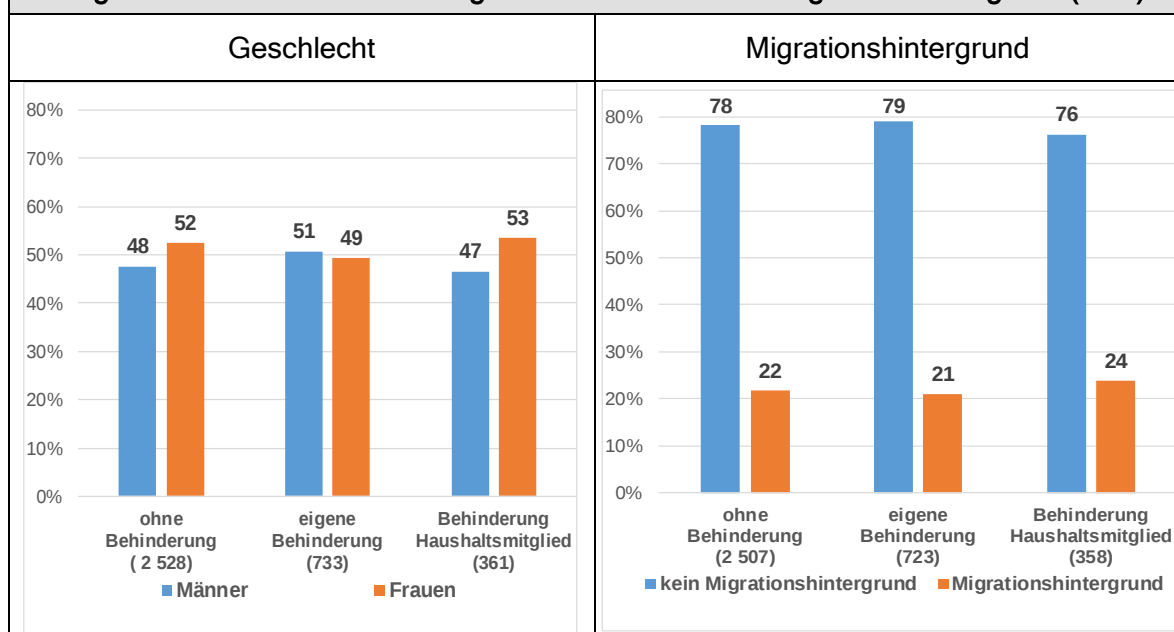
Befragte mit einer Behinderung ...

Wie sieht die soziodemografische Struktur der Behinderten bzw. der Befragten mit behinderten Angehörigen im Vergleich zu Befragten ohne Behinderung aus (s. auch Tab. 9A im Anhang)?

... sind in der Tendenz ...

Im Hinblick auf die Merkmale Geschlecht und Migrationshintergrund zeigen sich lediglich geringe Unterschiede (s. Bild 13) zwischen den genannten Gruppen. Der Männeranteil ist bei den Behinderten etwas größer (51 %) als bei den Befragten ohne Behinderung (48 %); jeder fünfte Wiesbadener mit - aber auch ohne - Beeinträchtigung hat einen Migrationshintergrund.

Bild 13:
Befragte mit und ohne Behinderung nach Geschlecht und Migrationshintergrund (in %)

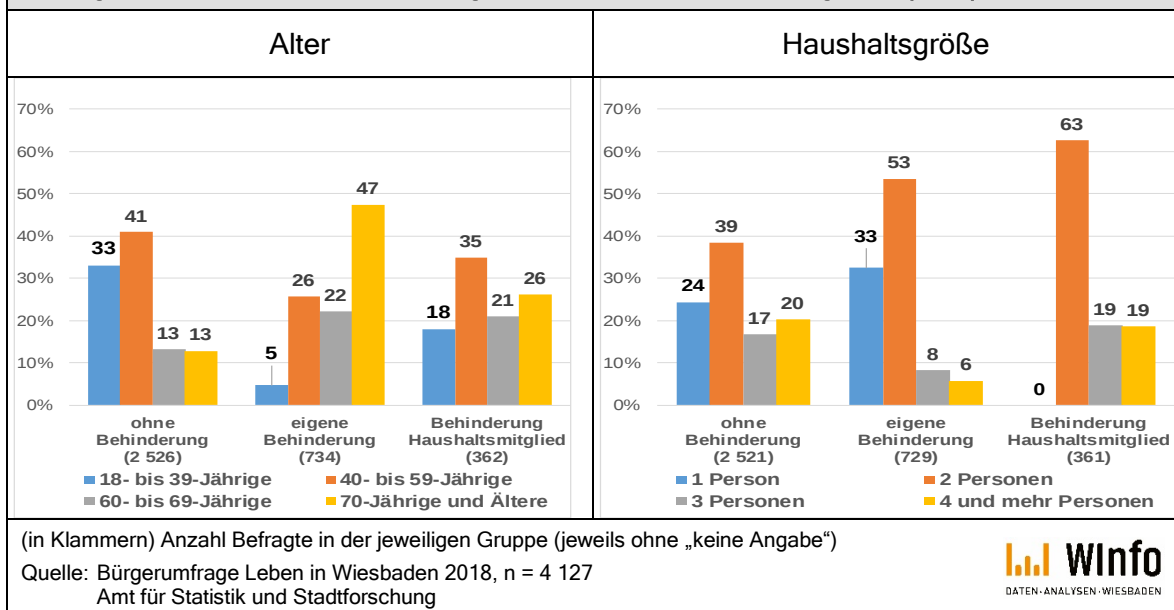


(in Klammern) Anzahl Befragte in der jeweiligen Gruppe (jeweils ohne „keine Angabe“)

Quelle: Bürgerumfrage Leben in Wiesbaden 2018, n = 4 127
Amt für Statistik und Stadtforschung

... älter und ...

Befragte mit Behinderung, bzw. mit Haushaltsmitgliedern mit einer Behinderung sind älter als die Befragten ohne Behinderung. 47 % der Behinderten sind 70 Jahre und älter. 26 % dieser Altersgruppe haben ein Haushaltsmitglied mit Behinderung. Hingegen beträgt ihr Anteil an den Wiesbadener/-innen ohne Behinderung lediglich 13 % (s. Bild 14).

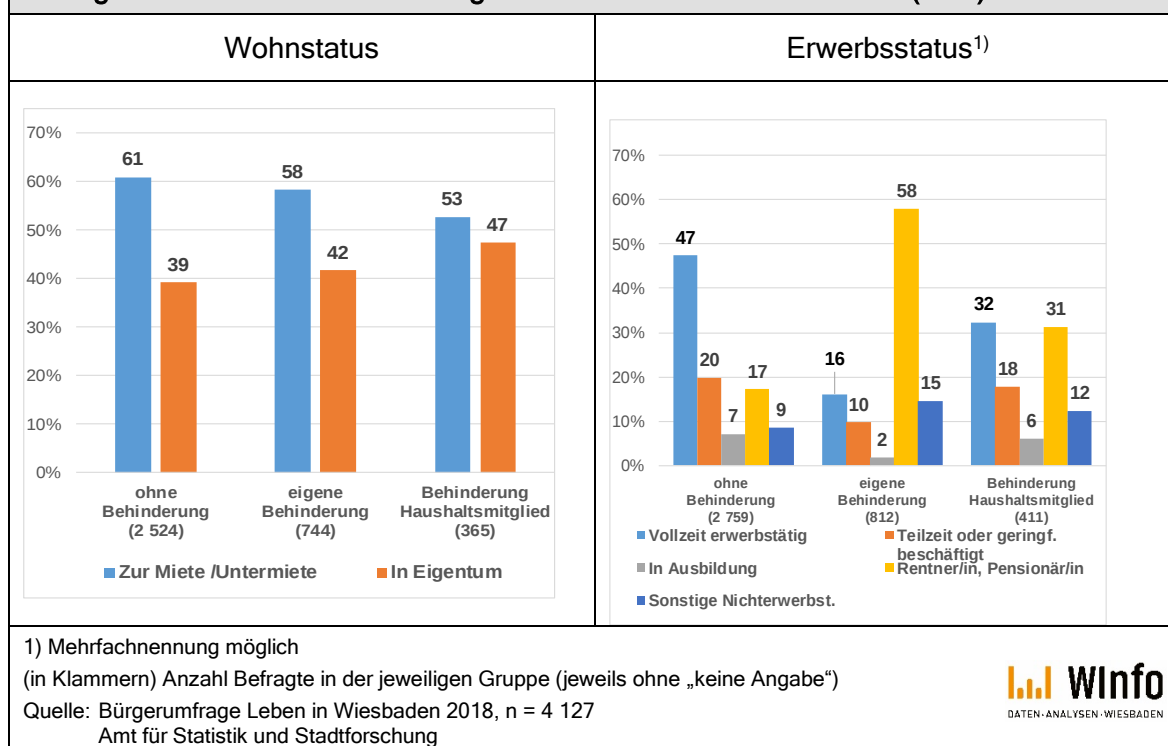
Bild 14:
Befragte mit und ohne Behinderung nach Alter und Haushaltsgröße (in %)

Auch die Gruppe der 60- bis 69-Jährigen ist bei Befragten, die direkt oder indirekt mit Behinderung zu tun haben, größer als bei den Befragten ohne Behinderung.

... wohnen in kleineren
Haushalten als Befragte
ohne Behinderung

Über die Hälfte der Wiesbadener/-innen mit eigener Behinderung lebt in Zweipersonenhaushalten (53 %, s. Bild 14), jeder Dritte wohnt aber auch allein. Diese beiden Haushaltstypen sind stärker besetzt als bei den Befragten ohne Behinderung, die jeweils deutlich häufiger in 3- oder 4-Personenhaushalten leben.

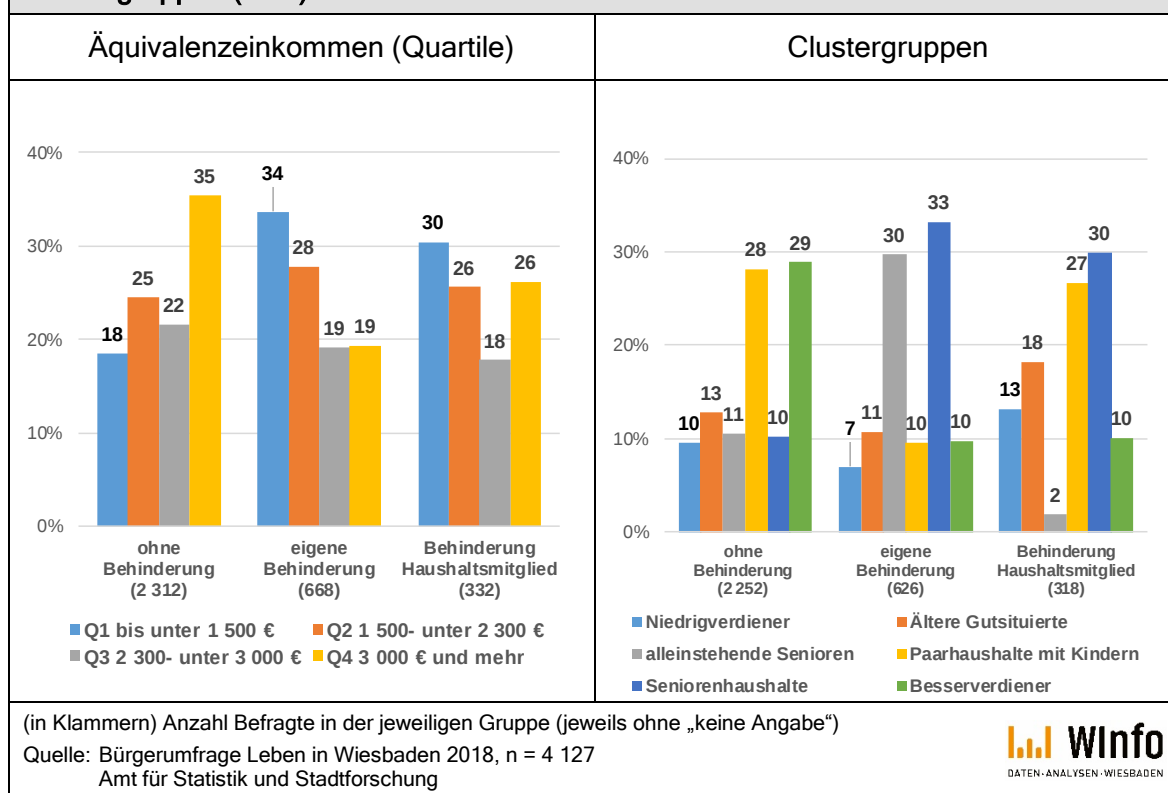
Bild 15:
Befragte mit und ohne Behinderung nach Wohn- und Erwerbsstatus (in %)



Wiesbadener/-innen mit eigener Behinderung und besonders die mit einem behinderten Haushaltsmitglied leben häufiger im Eigentum als Befragte ohne Behinderung (42 % bzw. 47 % im Vergleich zu 39 %, s. Bild 15).

*Befragte mit Beeinträchtigung
sind zu 60 % Ruheständler ...*

Knapp 60 % der Wiesbadener/-innen mit eigener Behinderung sind im Ruhestand (im Vergleich zu 17 % bei den Nichtbehinderten, s. Bild 15), weitere 26 % gehen in Voll- oder Teilzeit einer Erwerbstätigkeit nach, bei den Befragten ohne Behinderung ist das bei 67 % der Fall.

Bild 16:
Befragte mit und ohne Behinderung nach Einkommenssituation und Clustergruppen (in %)

... und haben eine schlechtere
Einkommenssituation
als Befragte ohne Behinderung

Die Einkommenssituation⁸ der Wiesbadener/-innen mit eigener Behinderung ist schlechter als die der Befragten ohne Behinderung. 34 % der Behindertenhaushalte, aber lediglich 18 % der Haushalte ohne Behinderung haben weniger als 1.500 € zur Verfügung (s. Bild 16). Auf der anderen Seite verfügen 35 % der nicht behinderten Befragten, aber nur 19 % der behinderten Wiesbadener/-innen über Haushaltseinkommen von mindestens 3.000 €.

Zu diesem Befund passen Ergebnisse für die „Clustergruppen“, die anhand einer statistischen Analyse gebildet wurden⁹: Lediglich jeder zehnte Befragte mit Beeinträchtigung zählt hier zur Kategorie der Besserverdiener, aber fast jeder dritte Befragte ohne Behinderung (s. Bild 16). Bei jeweils (fast) einem Drittel der Befragten mit eigener

⁸ Zur Berechnung des Äquivalenzeinkommens vgl. Stadtanalyse 99: Leben in Wiesbaden 2018 - Konzept und Beteiligung an der Bürgerumfrage.

⁹ Zur Typenbildung vgl. Stadtanalyse 99: Leben in Wiesbaden 2018 - Konzept und Beteiligung an der Bürgerumfrage.

Behinderung handelt es sich um alleinstehende Senioren bzw. Seniorenpaarhaushalte.

3.2 Zufriedenheit der Wiesbadener/-innen mit Behinderung

Im Folgenden wird der Frage nachgegangen, ob und in Bezug auf welche spezifischen Aspekte Befragte mit Handicap die Lebensqualität in Wiesbaden anders beurteilen als Befragte ohne Behinderung.

*Mit der persönlichen Lebens-
und Wohnsituation sind ...*

Zufriedenheit

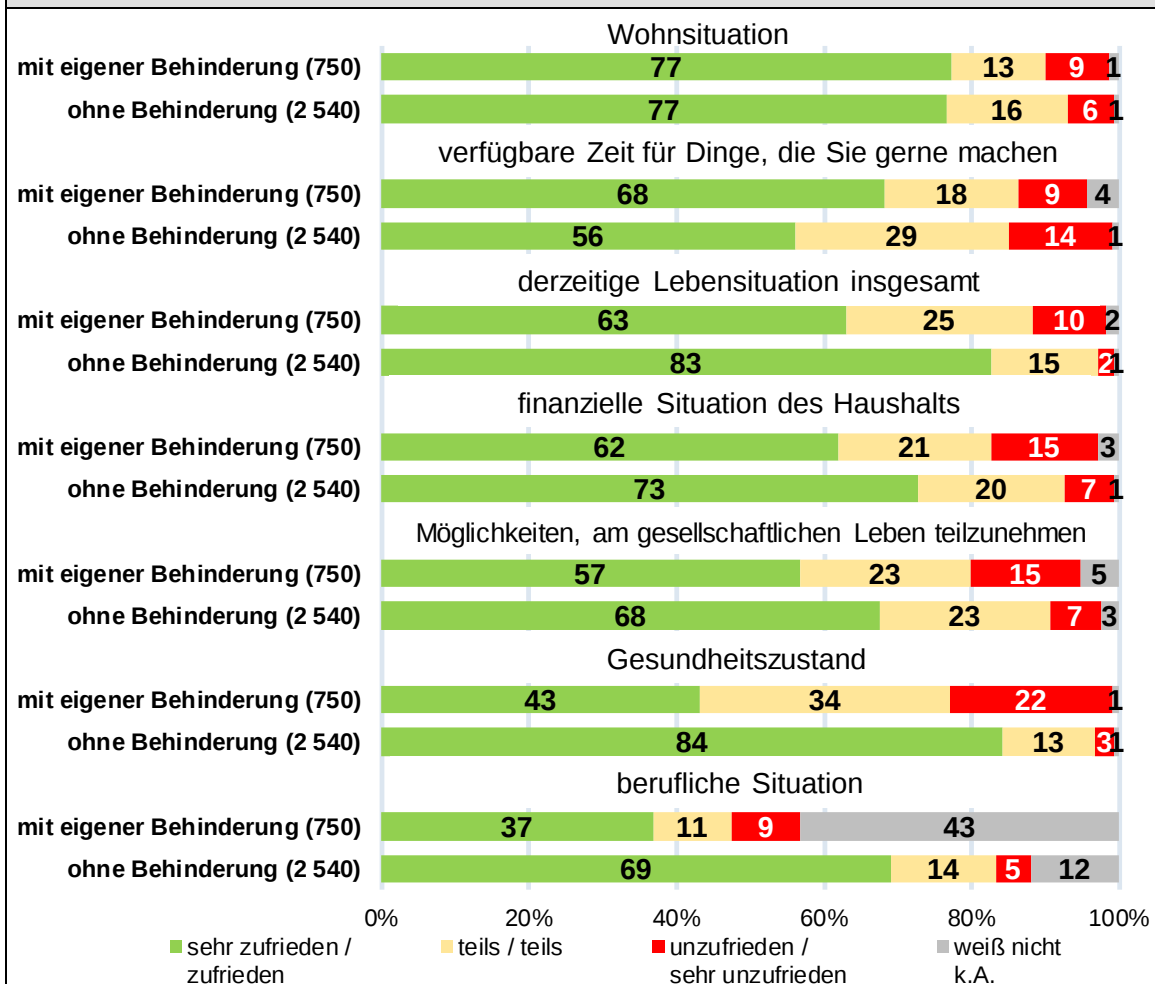
mit der persönlichen Lebens- und Wohnsituation:

Die persönliche Lebens- und Wohnsituation wird von behinderten bzw. nicht behinderten Befragten durchaus unterschiedlich bewertet. Der einzige Aspekt, mit dem Menschen mit Beeinträchtigung zufriedener sind als Nichtbehinderte, ist die verfügbare Zeit, die sie für Dinge haben, die sie gerne machen (68 % zu 56 %, s. Bild 17).

*... Befragte mit Behinderung
tendenziell unzufriedener als
Befragte ohne Behinderung*

Völlig identische Zufriedenheitsanteile erreicht die Wohnsituation (jeweils 77 %), der Aspekt, der sowohl für Behinderte als auch für Befragte ohne Behinderung an der Spitze des Zufriedenheitsrankings steht. Alle übrigen Aspekte der persönlichen Lebenssituation beurteilen Behinderte negativer: Am deutlichsten wird das beim Gesundheitszustand, mit dem 22 % der Behinderten (sehr) unzufrieden sind im Vergleich zu 3 % der nicht behinderten Befragten. Immerhin gaben 43 % der behinderten Befragten an, mit ihrem Gesundheitszustand (sehr) zufrieden zu sein, aber auch dieser Wert liegt deutlich unter dem Zufriedenheitsanteil der Befragten ohne Behinderung (84 %). Auch wenn eine Mehrheit der behinderten Befragten sowohl mit der finanziellen Situation des Haushalts als auch mit den Möglichkeiten am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben zufrieden ist, zeigen sich mit jeweils 15 % größere Anteile Unzufriedener als bei Wiesbadenerinnen und Wiesbadenern ohne Behinderung (jeweils 7 %).

Bild 17:
Zufriedenheit der Befragten mit und ohne Behinderung
mit der persönlichen Lebens- und Wohnsituation (in %)



(in Klammern) Anzahl Befragte in der jeweiligen Gruppe

Reihenfolge sortiert nach Höhe der Anteile „sehr zufrieden / zufrieden“ für Behinderte

Frage 10: Und wie zufrieden sind Sie derzeit alles in allem mit den folgenden Aspekten Ihres Lebens?

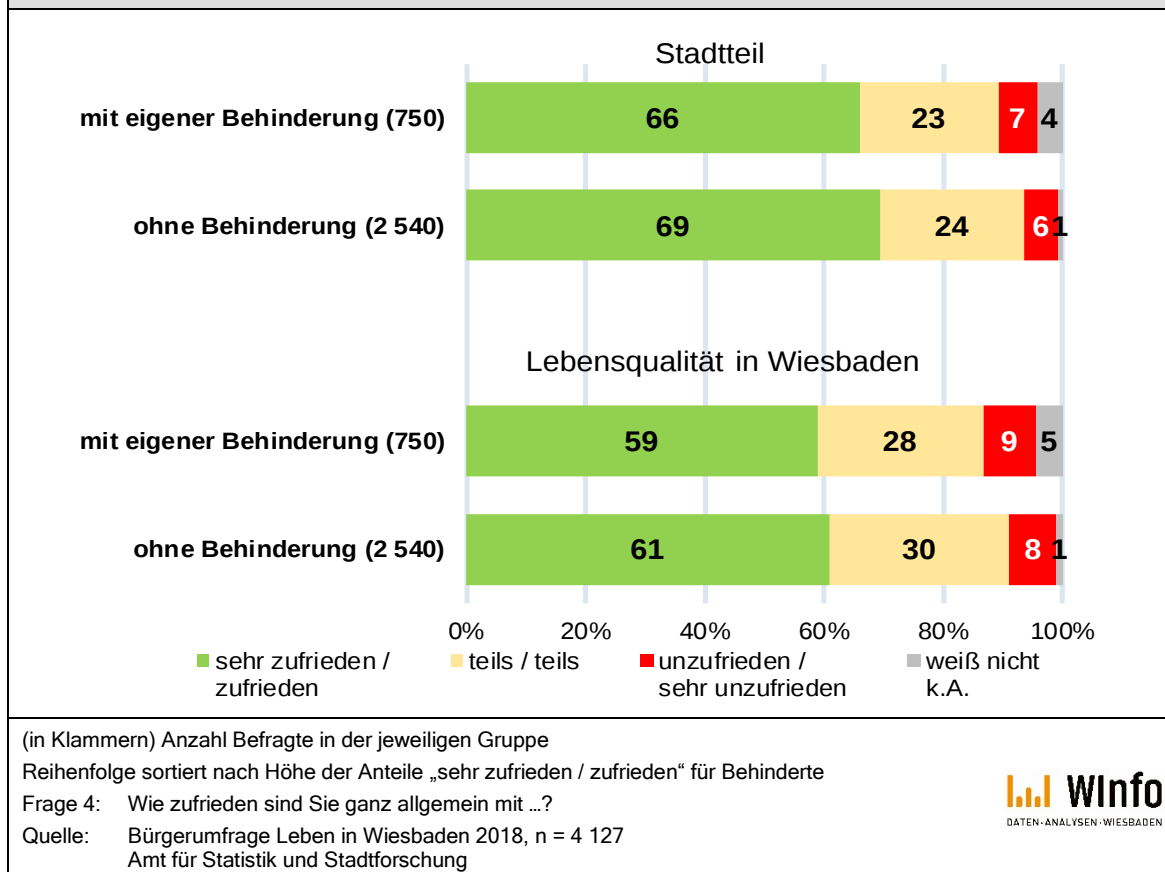
Quelle: Bürgerumfrage Leben in Wiesbaden 2018, n = 4 127
Amt für Statistik und Stadtforschung

*Kaum Unterschiede bei der
Beurteilung der allgemeinen
Lebensqualität ...*

Zufriedenheit mit Wiesbaden insgesamt:

Die Mehrheit der befragten Wiesbadenerinnen und Wiesbadener - egal ob mit (59 %) oder ohne (61 %) Behinderung - ist mit der Lebensqualität in Wiesbaden insgesamt zufrieden oder sehr zufrieden (s. Bild 18).

Bild 18:
Zufriedenheit der Befragten mit und ohne Behinderung mit Wiesbaden insgesamt (in %)



*... zwischen Befragten
mit und ohne Handicap*

Auch bei der Bewertung des eigenen Stadtteils zeigen sich kaum Unterschiede zwischen behinderten und nicht behinderten Befragten. Dieser Bereich erzielt zudem eine höhere Zufriedenheitseinstufung als die Lebensqualität insgesamt.

*Im Hinblick auf einzelne Aspekte
der Lebensqualität oder der Infra-
struktur ...*

Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten in Wiesbaden:
Je nach persönlicher Lebenssituation, also z.B. ob eine Behinderung vorliegt oder nicht, spielen unterschiedliche Aspekte für die Beurteilung städtischer Lebensqualität oder städtischer Infrastruktur eine Rolle und werden unterschiedlich beurteilt:

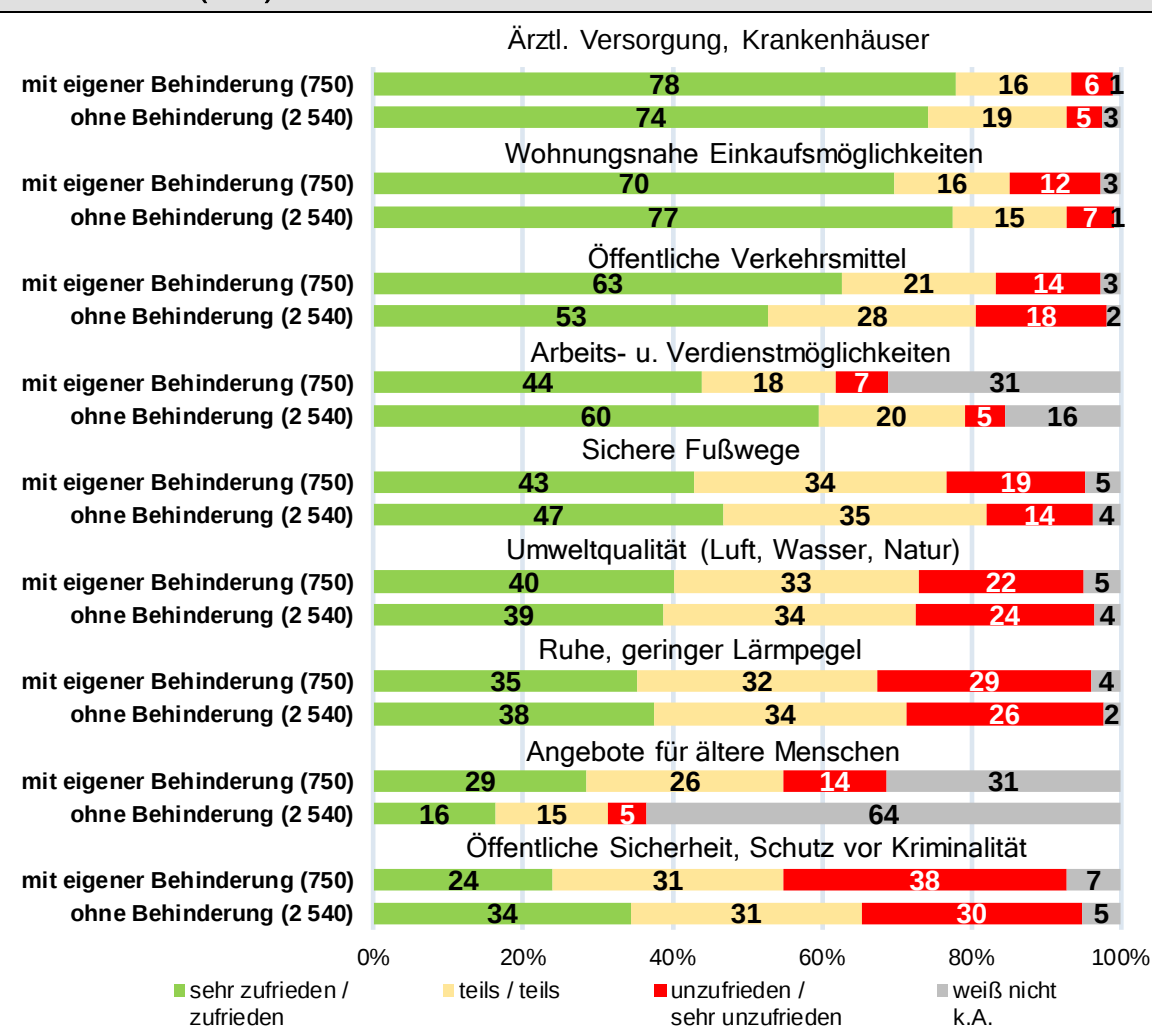
... sind Behinderte mit der ärztlichen Versorgung und wohnungsnahen Einkaufsmöglichkeiten am zufriedensten, mit der öffentlichen Sicherheit am unzufriedensten

Insgesamt gesehen überwiegen bei den meisten abgefragten Bereichen die Anteile Zufriedener oder sehr Zufriedener (s. Bild 19). Behinderte Befragte sind mit der Versorgung mit Ärzten und Krankenhäusern (78 %), wohnungsnahen Einkaufsmöglichkeiten (70 %) sowie den öffentlichen Verkehrsmitteln (63 %) mit Abstand am zufriedensten. Die höchsten Anteile unzufriedener Behinderter entfallen auf die öffentliche Sicherheit bzw. den Schutz vor Kriminalität (38 %). Hier spielt sicherlich das durchschnittlich höhere Alter der Behinderten eine Rolle, für die das Thema Sicherheit eine größere Bedeutung hat, als für jüngere Befragte. Höhere Anteile Unzufriedener finden sich auch bei der Ruhe, bzw. dem geringen Lärmpegel (29 %) sowie der Umweltqualität (22 %, s. Bild 19).

Befragte mit und ohne Behinderung beurteilen einzelne Aspekte durchaus unterschiedlich

Befragte mit und ohne Behinderung bewerten die verschiedenen Aspekte durchaus unterschiedlich. So beurteilen behinderte Wiesbadenerinnen und Wiesbadener sowohl öffentliche Verkehrsmittel als auch Angebote für ältere Menschen deutlich positiver als nicht behinderte Befragte (s. Bild 19). Auch die Versorgung mit Ärzten und Krankenhäusern wird von Behinderten etwas positiver eingeschätzt. Deutlich unzufriedener als Nichtbehinderte sind behinderte Befragte hingegen mit der öffentlichen Sicherheit. Größere Unzufriedenheitsanteile der behinderten Befragten zeigen sich auch beim Thema sichere Fußwege und den wohnungsnahen Einkaufsmöglichkeiten.

Bild 19:
Zufriedenheit der Befragten mit und ohne Behinderung mit verschiedenen Aspekten¹⁾
in Wiesbaden (in %)



1) Auswahl aus 22 Items.

(in Klammern) Anzahl Befragte in der jeweiligen Gruppe

Reihenfolge sortiert nach Höhe der Anteile „sehr zufrieden / zufrieden“ für Behinderte

Frage 7: Und wie zufrieden sind Sie persönlich mit den folgenden Bereichen oder Angeboten in Wiesbaden?

Quelle: Bürgerumfrage Leben in Wiesbaden 2018, n = 4 127
Amt für Statistik und Stadtforschung

3.3 Kommunalpolitische Prioritäten aus Sicht der Wiesbadener/-innen mit Behinderung

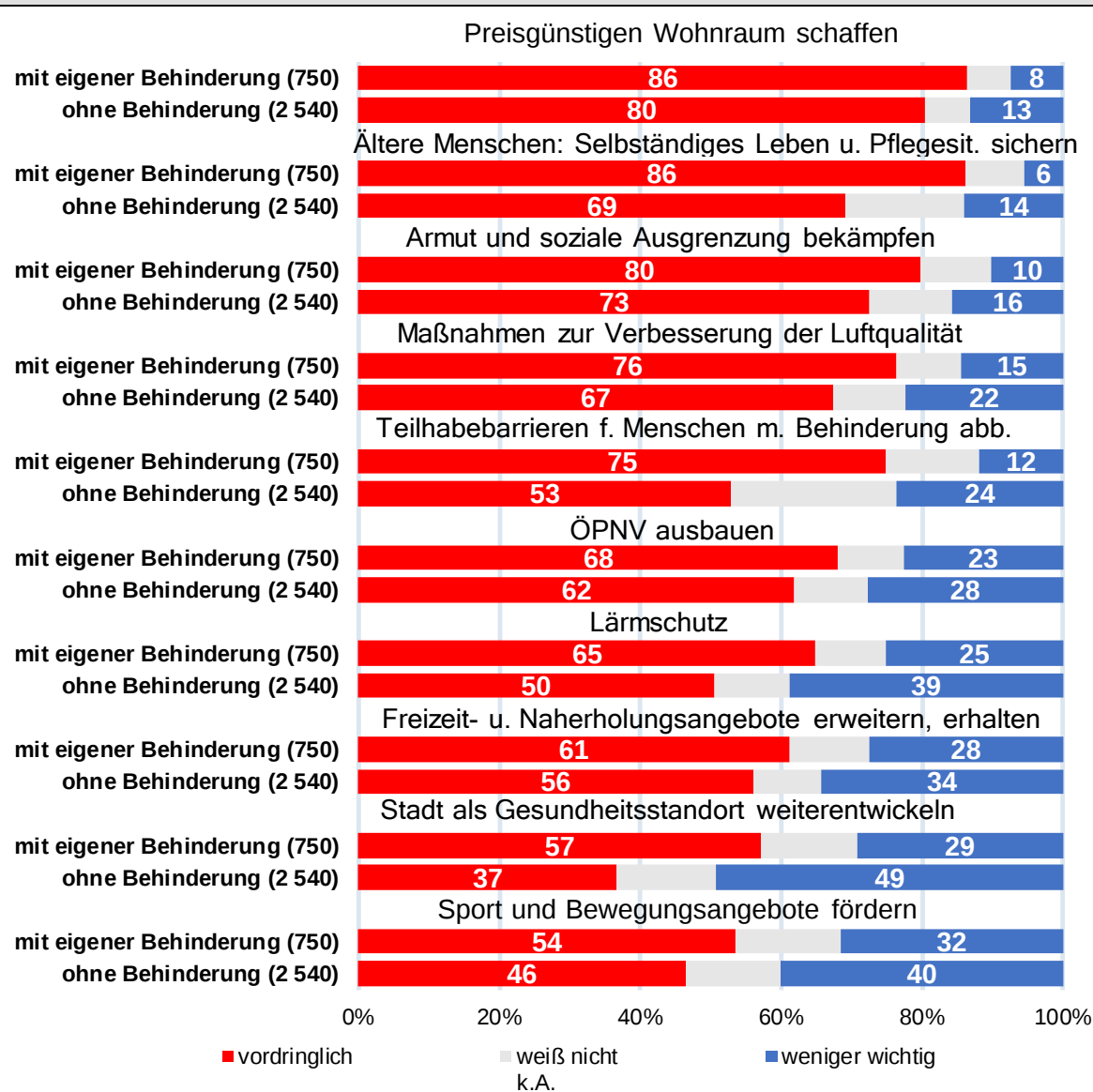
Die „Top 3“ der kommunalpolitischen „ToDo“-Liste ...

... sind gleichermaßen für behinderte, wie nicht behinderte Wiesbadener/-innen die Schaffung preisgünstigen Wohnraums gefolgt vom Sichern eines selbstständigen Lebens für ältere Menschen und der Bekämpfung von Armut

Welche der vielen kommunalen Aufgaben sollen aus Sicht der Befragten mit Beeinträchtigung besonders vordringlich angegangen werden? Bei welchen Aufgaben zeigen sich unterschiedliche Bewertungen behinderter und nicht behinderter Wiesbadenerinnen und Wiesbadener?

Ganz oben auf der kommunalen „ToDo“-Liste stehen für behinderte Befragte gleichauf das „Schaffen preisgünstigen Wohnraums“ und das „Sichern eines selbstständigen Lebens und der Pflegesituation für ältere Menschen“ (86 %, s. Bild 20). Auf den nächsten Plätzen folgen „Armut und soziale Ausgrenzung bekämpfen“ (80 %), „Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität“ (76 %) sowie „Teilhabebarrieren für Menschen mit Behinderung abbauen“ (75 %). Die „Top 3“ der kommunalpolitischen „ToDo“-Liste sind auch für nicht behinderte Befragte die „Schaffung preisgünstigen Wohnraums“ (80 %), gefolgt von „Armut und soziale Ausgrenzung bekämpfen“ (73 %) und dem „Sichern eines selbstständigen Lebens und der Pflegesituation für ältere Menschen“ (69 %). Alle drei Items werden allerdings von Befragten mit Behinderung stärker priorisiert. Deutliche Unterschiede in der Priorisierung zwischen Befragten mit und ohne Behinderung zeigen sich bei den Politikfeldern „Teilhabebarrieren für Menschen mit Behinderung abbauen“, „Stadt als Gesundheitsstandort weiterentwickeln“ und dem „Lärmschutz“, die jeweils von behinderten Befragten für deutlich wichtiger erachtet werden.

Bild 20:
Kommunalpolitische Prioritäten¹⁾ aus Sicht von Befragten
mit und ohne Behinderung (in %)



1) Auswahl aus 28 Items.

Reihenfolge sortiert nach Höhe der Anteile „vordringlich“ für Behinderte

Frage 9: (...) Welche der folgenden Aufgaben würden Sie in Zukunft besonders vordringlich angehen und lösen wollen und welche halten Sie für weniger wichtig?
Bitte setzen Sie Prioritäten!

Quelle: Bürgerumfrage Leben in Wiesbaden 2018, n = 4 127
Amt für Statistik und Stadtforschung

	Seite
Tab. 1A: Erhebungskonzept der Bürgerumfrage „Leben in Wiesbaden 2018“	A1
Tab. 2A: Zufriedenheit mit dem Gesundheitszustand	A2
Tab. 3A: Zufriedenheit mit der beruflichen Situation	A4
Tab. 4A: Zufriedenheit mit der finanziellen Situation des Haushalts	A6
Tab. 5A: Zufriedenheit mit der Wohnsituation	A8
Tab. 6A: Zufriedenheit mit der verfügbaren Zeit für Dinge, die Sie gerne machen	A10
Tab. 7A: Zufriedenheit mit den Möglichkeiten am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen	A12
Tab. 8A: Zufriedenheit mit der derzeitigen Lebenssituation insgesamt	A14
Tab. 9A: Befragte mit und ohne Behinderung nach soziodemografischen Merkmalen	A16
Grundauszählung der Fragen 10 und 11	A18

Tab. 1A:
Erhebungskonzept der Bürgerumfrage „Leben in Wiesbaden 2018“

Idee	Vergleichbare Befragung der Wiesbadener Bürgerschaft zu verschiedenen kommunalen Themen alle zwei Jahre, um langfristige Trends und aktuelle Themen beobachten zu können
Erhebungen bisher	2014, 2016, 2018
Grundgesamtheit	Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger im Alter von 18 bis 90 Jahren mit Hauptwohnsitz Wiesbaden und einer Wohndauer in Wiesbaden von mind. sechs Monaten (2018 insgesamt rund 230 000 Personen)
Stichprobengrundlage	Einwohnermelderegister zum Stand 30. Juli 2018 Zufallsstichprobe geschichtet nach Ortsbezirken
Stichprobenumfang	14 000 Bürgerinnen und Bürger wurden angeschrieben
Befragungsmethode	Schriftlich-postalische Befragung mit Option zur Online-Teilnahme
Realisierte Interviews	4 127 insgesamt, davon 2 446 Papierfragebögen (59,3 %) und 1 681 Online-Teilnahmen (40,7 %)
Beteiligungsquote	29,5 % (2016: 28,1 %, 2014: 34,6 %)
Befragungszeitraum	Anfang September bis Mitte Oktober 2018
Befragungsinhalte T = Trendfragen A = Aktuelle / neue Fragen	Ca. 2/3 des Frageprogramms sind Trendfragen, die vergleichbar zu 2016 und 2014 erhoben wurden, ca. 1/3 sind neu formulierte Fragen Wahrnehmung Wiesbadens, Wichtigkeit und Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten städtischer Infrastruktur, Verbundenheit mit der Stadt, Problemwahrnehmung (T+A) Persönliche Lebens- und Wohnsituation (T+A) Verkehr (T+A) Digitalisierung (A) Zusammenleben und Integration (T)
Teilnahme-Unterstützung	Kostenfreier Rückversand in voradressiertem Rückumschlag; Erinnerungsschreiben ca. drei Wochen nach Erstversand Sprachliche Unterstützung über eine Online-Version in Englisch sowie telefonische bzw. persönliche Unterstützung durch muttersprachliche Integrationsassistenten in Türkisch, Russisch und Arabisch
Genauigkeit der Stichprobenergebnisse	+/- 1,51 %-Punkte bei einem Anteil von 50 % +/- 1,31 %-Punkte bei einem Anteil von 25 % mit jeweils 95 % Wahrscheinlichkeit

Quelle: Bürgerumfrage Leben in Wiesbaden 2018, n = 4 127
Amt für Statistik und Stadtforschung

Tab. 2A:
Zufriedenheit mit dem Gesundheitszustand (in %)

	insgesamt	sehr zufrieden	zufrieden	teils / teils	un- zu- frieden	sehr un- zu- frieden	weiß nicht / k.A.
insgesamt	4127	23,6	51,5	17,3	5,0	1,4	1,3
Geschlecht							
Männlich	1937	24,0	53,7	14,9	5,1	1,0	1,3
Weiblich	2125	23,6	50,0	19,3	4,8	1,7	0,5
Anderes/keine Angabe	65	9,2	35,4	20,0	9,2	0,0	26,1
Alter							
18 bis 29	413	38,5	45,8	12,1	1,9	1,0	0,7
30 bis 39	615	31,2	55,0	9,8	2,6	0,7	0,8
40 bis 49	630	26,5	51,9	14,6	5,1	1,1	0,8
50 bis 59	864	22,9	50,8	18,2	5,1	1,9	1,2
60 bis 69	653	21,3	52,4	19,0	5,4	1,7	0,3
70+	884	12,2	52,9	24,5	7,2	1,7	1,3
Migrationshintergrund							
kein Migrationshintergrund	3092	24,1	52,9	16,2	4,6	1,3	0,9
Migrationshintergrund	932	22,5	47,7	21,0	5,9	1,7	1,1
Wohndauer in Wiesbaden							
bis 5 Jahre	593	33,2	48,9	12,6	2,9	1,0	1,4
6 -10 Jahre	399	27,1	53,9	12,3	5,0	0,8	1,1
11 -20 Jahre	568	26,1	51,4	15,5	4,8	1,2	1,1
21 Jahre und länger	2463	20,5	51,9	19,4	5,5	1,6	1,1
Wohnstatus							
Zur Miete /Untermiete	2417	23,6	49,2	18,6	5,9	1,6	1,0
In Eigentum	1663	23,7	55,3	15,6	3,7	1,1	0,6
Haushaltsform							
Einpersonenhaushalt	886	20,1	50,7	19,3	6,4	2,9	0,5
Paar ohne Kind/er im Haushalt	1584	21,8	53,4	17,2	5,4	1,3	0,8
Paar mit Kind/ern im Haushalt	1134	28,9	52,1	14,3	3,4	0,4	0,9
Alleinerziehend mit Kind/ern im Haushalt	139	21,6	51,8	21,6	2,2	0,7	2,1
Wohngemeinschaft oder andere Haushaltsform	276	27,2	45,3	20,3	4,0	1,8	1,4
Kinder im Haushalt							
ohne Kinder unter 18	3049	22,4	51,4	18,3	5,4	1,7	0,9
mit Kind/ern unter 18	931	29,1	53,2	13,2	3,1	0,5	0,9
Ausbildungsabschlüsse							
Ohne Abschluss oder Sonstiges	704	21,4	46,2	21,6	6,8	2,8	1,1
Lehre mit Abschluss	1591	19,0	54,6	19,0	5,1	1,5	0,8
Fachschule oder Berufsakademie	655	23,2	51,6	18,0	5,6	0,9	0,7
(Fach-)Hochschulabschluss	1559	29,9	53,6	11,8	3,1	0,6	1,0

**noch Tab. 2A:
Zufriedenheit mit dem Gesundheitszustand (in %)**

	insgesamt	sehr zufrieden	zufrieden	teils / teils	un- zu- frieden	sehr un- zu- frieden	weiß nicht / k.A.
Was trifft momentan auf Sie							
Vollzeit erwerbstätig	1723	28,7	55,0	12,4	2,8	0,5	0,7
Teilzeit oder geringfügig beschäftigt, Minijob	786	26,6	50,6	17,4	4,1	0,6	0,6
In Ausbildung, Schüler/in, Student/in	253	37,2	44,7	14,2	2,8	0,8	0,4
Rentner/in, Pensionär/in, Altersteilzeit	1217	14,5	51,5	23,5	7,3	2,1	1,1
Sonstige Nichterwerbstätige	469	20,0	44,3	20,0	9,0	5,3	1,3
Berufliche Stellung							
Selbständige	456	32,0	50,9	11,6	4,4	0,7	0,4
Arbeiter	421	19,5	45,1	24,0	8,1	2,4	0,9
einfache Angestellte und Beamte	330	21,5	53,3	15,5	5,8	0,9	3,0
qualifizierte Angestellte und Beamte	1358	25,3	55,1	14,8	3,8	0,6	0,4
leitende Angestellte und Beamte	607	32,1	54,5	10,5	2,0	0,2	0,7
Sonstige	163	27,6	47,9	16,6	5,5	1,8	0,6
Äquivalenzeinkommen (Quartile)							
Q4 3.000 € und mehr	1128	29,8	55,3	2,8	0,3	0,5	0,5
Q3 2.300- unter 3.000 €	749	25,4	54,6	5,2	0,7	0,4	0,4
Q2 1.500- unter 2.300 €	918	21,9	52,7	4,9	1,2	0,8	0,8
Q1 bis unter 1.500 €	897	16,2	46,8	7,1	3,3	1,2	1,2
Clustergruppe							
Niedrigverdiener	344	27,0	48,0	18,3	4,1	1,7	0,9
Ältere Gutsituierte	455	25,9	55,8	13,2	4,2	0,4	0,4
Alleinstehende Senioren	454	12,3	47,8	26,7	8,4	4,0	0,9
Paarhaushalte mit Kindern	865	28,9	53,3	13,3	3,2	0,3	0,9
Seniorenhaushalte	629	15,7	52,1	22,4	7,0	2,1	0,6
Besserverdiener	792	29,0	54,7	12,4	3,0	0,6	0,2
Betroffenheit von Behinderung							
Befragte/r behindert	750	5,6	37,6	33,9	16,9	5,1	0,9
Andere Person im HH behindert	368	20,7	55,4	20,7	2,7	0,3	0,3
Keiner im HH behindert	2540	29,5	54,8	12,5	2,1	0,6	0,6
Keine Angabe	469	22,4	53,1	14,1	3,0	0,6	6,8

Frage 10 (1): Wie zufrieden sind Sie derzeit alles in allem mit Ihrem Gesundheitszustand?

Quelle: Bürgerumfrage Leben in Wiesbaden 2018
Amt für Statistik und Stadtforschung

Tab. 3A:
Zufriedenheit mit der beruflichen Situation¹⁾ (in %)

	insgesamt	sehr zufrieden	zufrieden	teils / teils	un- zu- frieden	sehr un- zu- frieden	weiß nicht / k.A.
insgesamt	2910	25,0	43,6	18,1	6,0	1,9	5,2
Geschlecht							
Männlich	1324	27,8	45,8	15,9	5,7	1,5	3,2
Weiblich	1533	23,2	42,4	20,0	6,3	2,2	5,9
Anderes/keine Angabe	53	7,5	24,5	20,8	5,7	3,8	37,8
Alter							
18 bis 29	412	21,6	43,7	20,1	6,6	1,2	6,8
30 bis 39	614	25,9	45,8	17,6	6,4	2,6	1,8
40 bis 49	623	23,4	45,3	21,2	6,1	1,8	2,2
50 bis 59	844	27,7	43,7	18,5	5,2	1,9	2,9
60 bis 69	308	28,9	41,6	12,0	8,4	2,3	6,8
70+	59	10,2	23,7	6,8	0,0	0,0	59,4
Migrationshintergrund							
kein Migrationshintergrund	2112	28,6	45,3	16,2	5,2	1,3	3,5
Migrationshintergrund	740	15,7	39,9	23,5	8,4	3,8	8,8
Wohndauer in Wiesbaden							
bis 5 Jahre	560	24,5	41,6	19,6	6,3	3,4	4,6
6 -10 Jahre	365	24,7	45,2	20,3	4,7	1,9	3,3
11 -20 Jahre	512	23,8	44,5	18,4	7,2	2,1	3,9
21 Jahre und länger	1425	26,0	44,1	16,8	5,9	1,1	6,0
Wohnstatus							
Zur Miete /Untermiete	1858	22,6	41,0	21,6	7,5	2,5	4,9
In Eigentum	1012	30,0	49,2	11,6	3,7	1,0	4,6
Haushaltsform							
Einpersonenhaushalt	531	24,5	39,5	19,0	7,7	3,6	5,6
Paar ohne Kind/er im Haushalt	861	29,7	45,5	15,8	3,9	1,2	3,8
Paar mit Kind/ern im Haushalt	1069	25,2	45,7	18,6	6,4	1,1	3,0
Alleinerziehend mit Kind/ern im Haushalt	136	19,9	45,6	21,3	6,6	1,5	5,1
Wohngemeinschaft oder andere Haushaltsform	232	17,2	40,5	21,6	8,6	3,4	8,6
Kinder im Haushalt							
ohne Kinder unter 18	1886	26,0	43,6	17,9	5,9	1,9	4,7
mit Kind/ern unter 18	912	24,6	45,0	19,2	6,5	1,8	3,0
Ausbildungsabschlüsse							
Ohne Abschluss oder Sonstiges	500	13,0	36,0	24,2	12,0	2,8	12,0
Lehre mit Abschluss	1041	24,3	45,0	19,0	6,4	1,7	3,6
Fachschule oder Berufsakademie	420	27,1	47,9	16,2	4,3	1,9	2,6
(Fach-)Hochschulabschluss	1245	32,1	46,6	14,9	3,4	1,4	1,6

**noch Tab. 3A:
Zufriedenheit mit der beruflichen Situation (in %)**

	insgesamt	sehr zufrieden	zufrieden	teils / teils	un- zu- frieden	sehr un- zu- frieden	weiß nicht / k.A.
Was trifft momentan auf Sie zu?							
Vollzeit erwerbstätig	1710	31,4	48,9	15,1	3,3	0,8	0,6
Teilzeit oder geringfügig beschäftigt, Minijob	722	19,8	46,4	23,1	7,1	1,7	2,0
In Ausbildung, Schüler/in, Student/in	252	20,6	44,0	20,2	6,0	1,6	7,6
Sonstige Nichterwerbstätige	374	10,4	21,1	23,0	18,2	7,2	20,0
Berufliche Stellung							
Selbständige	371	29,9	39,4	21,8	3,8	1,3	3,8
Arbeiter	330	16,1	44,2	19,7	13,9	3,0	3,0
einfache Angestellte und Beamte	264	19,3	41,7	22,0	8,0	3,0	6,1
qualifizierte Angestellte und Beamte	1142	25,1	50,5	17,7	4,2	1,2	1,3
leitende Angestellte und Beamte	481	41,6	44,9	9,6	2,1	1,0	0,8
Sonstige	137	10,2	33,6	21,2	8,8	5,1	21,1
Äquivalenzeinkommen (Quartile)							
Q4 3.000 € und mehr	873	38,7	47,1	10,5	1,4	0,9	1,4
Q3 2.300- unter 3.000 €	506	26,7	47,0	18,6	4,3	1,2	2,2
Q2 1.500- unter 2.300 €	603	21,4	49,4	19,9	5,0	0,7	3,6
Q1 bis unter 1.500 €	612	10,1	32,4	27,6	15,4	5,2	9,3
Clustergruppe							
Niedrigverdiener	332	16,3	40,4	21,4	12,0	2,7	7,2
Ältere Gutsituierte	276	33,3	45,3	14,9	2,9	1,8	1,8
Alleinstehende Senioren	106	13,2	17,0	25,5	18,9	9,4	16,1
Paarhaushalte mit Kindern	833	24,1	47,2	19,4	5,6	1,1	2,6
Seniorenpaarhaushalte	155	20,0	43,2	18,7	5,8	0,0	12,3
Besserverdiener	792	32,8	47,3	15,7	2,9	1,1	0,1
Betroffenheit von Behinderung							
Befragte/r behindert	280	12,1	37,1	16,8	16,1	5,7	12,1
Andere Person im HH behindert	239	22,6	40,2	22,2	8,4	2,9	3,8
Keiner im HH behindert	2065	27,7	47,0	17,0	4,5	1,1	2,7
Keine Angabe	326	20,9	30,7	23,3	5,5	3,4	16,3

1) ohne Rentner

Frage 10 (2): Wie zufrieden sind Sie derzeit alles in allem mit Ihrer beruflichen Situation?

Quelle: Bürgerumfrage Leben in Wiesbaden 2018
Amt für Statistik und Stadtforschung

Tab. 4A:
Zufriedenheit mit der finanziellen Situation des Haushalts (in %)

	insgesamt	sehr zufrieden	zufrieden	teils / teils	un- zu- frieden	sehr un- zu- frieden	weiß nicht / k.A.
insgesamt	4127	18,8	50,4	19,8	6,8	2,3	1,9
Geschlecht							
Männlich	1937	20,4	52,6	17,1	6,4	2,0	1,5
Weiblich	2125	17,8	48,8	22,3	7,0	2,7	1,4
Anderes/keine Angabe	65	4,6	35,4	16,9	9,2	1,5	32,3
Alter							
18 bis 29	413	14,3	39,0	31,7	10,2	2,7	2,2
30 bis 39	615	16,4	48,8	23,7	7,5	3,1	0,5
40 bis 49	630	19,5	46,2	21,3	9,7	2,5	0,8
50 bis 59	864	24,7	45,7	19,1	6,3	3,4	0,9
60 bis 69	653	19,8	56,0	15,3	6,1	2,0	0,8
70+	884	16,5	60,9	14,8	3,7	0,9	3,1
Migrationshintergrund							
kein Migrationshintergrund	3092	21,1	53,6	17,4	5,1	1,6	1,3
Migrationshintergrund	932	12,0	41,3	27,7	12,4	4,7	1,8
Wohndauer in Wiesbaden							
bis 5 Jahre	593	17,0	44,5	25,5	8,1	3,4	1,5
6 -10 Jahre	399	17,8	50,4	20,8	7,8	1,8	1,6
11 -20 Jahre	568	20,4	47,7	19,7	7,2	2,8	2,1
21 Jahre und länger	2463	19,4	52,4	18,1	6,3	2,0	1,8
Wohnstatus							
Zur Miete /Untermiete	2417	12,6	45,9	26,3	9,9	3,8	1,6
In Eigentum	1663	28,0	57,5	10,6	2,3	0,3	1,3
Haushaltsform							
Einpersonenhaushalt	886	14,7	49,5	21,8	8,8	4,0	1,3
Paar ohne Kind/er im Haushalt	1584	21,8	58,5	14,5	3,0	1,1	1,1
Paar mit Kind/ern im Haushalt	1134	20,7	45,8	21,9	8,5	1,9	1,3
Alleinerziehend mit Kind/ern im Haushalt	139	11,5	30,2	33,1	16,5	5,8	2,9
Wohngemeinschaft oder andere Haushaltsform	276	15,2	39,9	29,0	10,1	3,3	2,5
Kinder im Haushalt							
ohne Kinder unter 18	3049	19,1	53,1	18,4	5,9	2,2	1,4
mit Kind/ern unter 18	931	19,5	42,7	24,3	9,5	2,8	1,2
Ausbildungsabschlüsse							
Ohne Abschluss oder Sonstiges	704	11,8	40,5	29,4	11,5	4,4	2,4
Lehre mit Abschluss	1591	15,6	52,4	21,5	7,0	2,3	1,3
Fachschule oder Berufsakademie	655	19,2	53,9	18,5	6,4	1,1	1,0
(Fach-)Hochschulabschluss	1559	27,3	52,9	13,9	3,7	1,5	0,8

noch Tab. 4A:

Zufriedenheit mit der finanziellen Situation des Haushalts (in %)

	insgesamt	sehr zufrieden	zufrieden	teils / teils	un- zu- frieden	sehr un- zu- frieden	weiß nicht / k.A.
Was trifft momentan auf Sie							
Vollzeit erwerbstätig	1723	22,8	51,6	18,6	5,0	1,4	0,6
Teilzeit oder geringfügig beschäftigt, Minijob	786	18,1	43,1	25,4	10,2	2,2	1,1
In Ausbildung, Schüler/in, Student/in	253	15,8	37,9	30,8	10,3	2,4	2,8
Rentner/in, Pensionär/in, Altersteilzeit	1217	17,3	59,2	14,7	4,8	1,3	2,6
Sonstige Nichterwerbstätige	469	11,5	37,7	26,4	14,1	8,7	1,5
Berufliche Stellung							
Selbständige	456	27,2	44,5	16,7	7,7	2,6	1,3
Arbeiter	421	10,0	41,8	28,5	13,5	5,5	0,7
einfache Angestellte und Beamte	330	10,0	40,0	32,4	10,6	3,9	3,0
qualifizierte Angestellte und Beamte	1358	17,6	57,3	19,1	5,2	0,6	0,2
leitende Angestellte und Beamte	607	37,4	50,4	8,7	1,8	1,2	0,5
Sonstige	163	8,6	42,9	27,6	11,7	4,3	4,9
Äquivalenzeinkommen (Quartile)							
Q4 3.000 € und mehr	1128	37,9	54,1	1,2	0,3	0,4	0,4
Q3 2.300- unter 3.000 €	749	19,1	60,5	2,1	0,7	0,5	0,5
Q2 1.500- unter 2.300 €	918	9,7	56,9	6,2	1,0	1,4	1,4
Q1 bis unter 1.500 €	897	5,2	30,3	18,6	7,9	2,1	2,1
Clustergruppe							
Niedrigverdiener	344	9,9	29,9	36,0	16,9	5,5	1,8
Ältere Gutsituierte	455	29,7	56,5	10,8	2,6	0,4	0,0
Alleinstehende Senioren	454	10,4	48,5	22,7	11,0	5,9	1,5
Paarhaushalte mit Kindern	865	21,3	45,3	22,7	8,0	1,7	1,0
Seniorenhaushalte	629	16,7	60,9	15,9	3,3	1,6	1,6
Besserverdiener	792	23,5	55,8	16,4	3,4	0,8	0,1
Betroffenheit von Behinderung							
Befragte/r behindert	750	10,7	51,2	20,7	9,7	4,8	2,9
Andere Person im HH behindert	368	19,0	50,8	17,9	9,2	2,2	0,8
Keiner im HH behindert	2540	21,8	51,0	19,8	5,0	1,7	0,7
Keine Angabe	469	15,4	45,2	19,8	9,6	2,1	7,8

Frage 10 (3): Wie zufrieden sind Sie derzeit alles in allem mit der finanziellen Situation Ihres Haushalts?

Quelle: Bürgerumfrage Leben in Wiesbaden 2018
Amt für Statistik und Stadtforschung

Tab. 5A:
Zufriedenheit mit der Wohnsituation (in %)

	insgesamt	sehr zufrieden	zufrieden	teils / teils	un- zu- frieden	sehr un- zu- frieden	weiß nicht / k.A.
insgesamt	4127	31,1	45,2	15,4	4,8	2,1	1,5
Geschlecht							
Männlich	1937	32,0	45,1	14,2	5,0	2,5	1,2
Weiblich	2125	30,8	45,4	16,7	4,7	1,6	0,9
Anderes/keine Angabe	65	12,3	40,0	12,3	3,1	3,1	29,3
Alter							
18 bis 29	413	22,0	44,8	21,8	8,2	1,9	1,2
30 bis 39	615	20,3	45,0	23,4	8,1	2,8	0,4
40 bis 49	630	27,1	44,4	18,9	5,6	3,0	0,9
50 bis 59	864	36,2	41,4	14,1	4,5	2,5	1,2
60 bis 69	653	35,8	45,5	13,2	3,1	1,8	0,7
70+	884	37,9	49,8	7,8	2,0	0,7	1,8
Migrationshintergrund							
kein Migrationshintergrund	3092	33,7	45,8	14,5	3,9	1,3	0,9
Migrationshintergrund	932	22,4	43,8	19,4	7,9	4,7	1,7
Wohndauer in Wiesbaden							
bis 5 Jahre	593	19,7	45,4	22,9	8,4	2,2	1,4
6 -10 Jahre	399	21,1	48,1	21,8	6,0	2,5	0,5
11 -20 Jahre	568	29,6	43,1	17,1	5,8	3,0	1,5
21 Jahre und länger	2463	36,1	44,9	12,4	3,5	1,7	1,3
Wohnstatus							
Zur Miete /Untermiete	2417	18,3	46,6	22,9	7,7	3,2	1,3
In Eigentum	1663	49,8	43,4	4,9	0,6	0,5	0,8
Haushaltsform							
Einpersonenhaushalt	886	24,6	47,9	18,3	6,0	2,5	0,8
Paar ohne Kind/er im Haushalt	1584	36,2	47,2	11,7	2,9	1,1	0,8
Paar mit Kind/ern im Haushalt	1134	32,5	42,3	15,6	5,6	2,8	1,1
Alleinerziehend mit Kind/ern im Haushalt	139	24,5	40,3	24,5	6,5	2,9	1,4
Wohngemeinschaft oder andere Haushaltsform	276	26,1	39,1	23,6	6,9	2,9	1,4
Kinder im Haushalt							
ohne Kinder unter 18	3049	32,1	46,7	14,3	4,3	1,6	0,9
mit Kind/ern unter 18	931	29,9	40,5	19,0	6,0	3,5	1,1
Ausbildungsabschlüsse							
Ohne Abschluss oder Sonstiges	704	24,7	40,5	21,2	8,2	3,8	1,6
Lehre mit Abschluss	1591	29,3	48,4	14,8	4,7	2,0	0,8
Fachschule oder Berufsakademie	655	35,9	43,5	15,1	3,1	1,4	1,1
(Fach-)Hochschulabschluss	1559	36,0	44,6	13,6	3,7	1,5	0,6

noch Tab. 5A:

Zufriedenheit mit der Wohnsituation (in %)

	insgesamt	sehr zufrieden	zufrieden	teils / teils	un- zu- frieden	sehr un- zu- frieden	weiß nicht / k.A.
Was trifft momentan auf Sie							
Vollzeit erwerbstätig	1723	31,2	44,3	17,1	5,1	1,7	0,7
Teilzeit oder geringfügig beschäftigt, Minijob	786	29,1	44,7	18,6	5,1	1,5	1,0
In Ausbildung, Schüler/in, Student/in	253	23,7	44,3	21,3	7,5	2,4	0,8
Rentner/in, Pensionär/in, Altersteilzeit	1217	37,2	48,7	9,2	2,3	1,1	1,4
Sonstige Nichterwerbstätige	469	24,5	40,9	18,3	8,7	6,4	1,1
Berufliche Stellung							
Selbständige	456	41,7	35,3	14,3	6,1	1,8	0,9
Arbeiter	421	19,2	47,7	21,1	7,8	3,1	0,9
einfache Angestellte und Beamte	330	22,7	44,5	17,3	7,9	4,2	3,3
qualifizierte Angestellte und Beamte	1358	28,9	47,1	18,0	4,5	1,2	0,4
leitende Angestellte und Beamte	607	44,2	44,2	8,7	2,1	0,5	0,3
Sonstige	163	22,1	46,0	19,6	7,4	3,1	1,8
Äquivalenzeinkommen (Quartile)							
Q4 3.000 € und mehr	1128	44,5	41,5	1,8	0,5	0,4	0,4
Q3 2.300- unter 3.000 €	749	34,3	45,8	3,6	1,5	0,5	0,5
Q2 1.500- unter 2.300 €	918	26,1	51,0	4,2	2,0	0,7	0,7
Q1 bis unter 1.500 €	897	18,1	43,4	10,0	4,2	1,7	1,7
Clustergruppe							
Niedrigverdiener	344	18,6	40,7	25,3	10,2	4,1	1,2
Ältere Gutsituierte	455	40,2	48,1	8,1	2,2	1,3	0,0
Alleinstehende Senioren	454	28,4	46,9	16,3	4,8	2,6	0,8
Paarhaushalte mit Kindern	865	32,1	43,1	15,1	5,9	2,5	1,1
Seniorenhaushalte	629	34,5	50,1	11,3	2,1	1,3	0,8
Besserverdiener	792	31,6	43,1	19,6	4,5	1,0	0,3
Betroffenheit von Behinderung							
Befragte/r behindert	750	28,9	48,3	12,8	5,3	3,2	1,4
Andere Person im HH behindert	368	27,7	49,5	16,8	4,1	1,6	0,3
Keiner im HH behindert	2540	32,1	44,6	16,4	4,5	1,8	0,7
Keine Angabe	469	31,6	40,3	13,4	6,0	2,1	6,7

Frage 10 (4): Wie zufrieden sind Sie derzeit alles in allem mit Ihrer Wohnsituation?

Quelle: Bürgerumfrage Leben in Wiesbaden 2018
Amt für Statistik und Stadtforschung

Tab. 6A:
Zufriedenheit mit der verfügbaren Zeit für Dinge, die Sie gerne machen (in %)

	insgesamt	sehr zufrieden	zufrieden	teils / teils	un- zu- frieden	sehr un- zu- frieden	weiß nicht / k.A.
insgesamt	4127	17,8	40,7	26,3	9,6	2,9	2,7
Geschlecht							
Männlich	1937	18,2	40,0	27,1	10,2	2,3	2,2
Weiblich	2125	17,6	41,7	26,0	9,2	3,4	2,1
Anderes/keine Angabe	65	12,3	26,2	15,4	7,7	4,6	33,8
Alter							
18 bis 29	413	13,6	35,4	30,3	12,6	5,6	2,7
30 bis 39	615	10,1	31,5	36,6	17,1	3,6	1,1
40 bis 49	630	9,7	34,3	35,7	15,1	3,8	1,4
50 bis 59	864	11,7	39,0	32,6	11,8	3,8	1,0
60 bis 69	653	27,4	45,3	18,2	5,1	1,4	2,6
70+	884	30,3	52,3	11,4	0,9	0,8	4,3
Migrationshintergrund							
kein Migrationshintergrund	3092	19,1	42,0	25,9	9,2	2,4	1,3
Migrationshintergrund	932	12,9	36,7	29,0	11,4	4,8	5,2
Wohndauer in Wiesbaden							
bis 5 Jahre	593	12,3	35,9	30,5	14,8	3,2	3,2
6 -10 Jahre	399	11,8	35,6	32,3	16,0	2,8	1,6
11 -20 Jahre	568	13,7	36,6	31,5	11,4	4,6	2,2
21 Jahre und länger	2463	21,2	43,2	23,5	7,1	2,5	2,4
Wohnstatus							
Zur Miete /Untermiete	2417	13,5	40,5	28,0	11,6	3,5	2,9
In Eigentum	1663	24,2	41,5	24,2	6,7	2,0	1,4
Haushaltsform							
Einpersonenhaushalt	886	21,2	45,0	20,1	8,0	2,8	2,8
Paar ohne Kind/er im Haushalt	1584	22,1	44,7	22,5	7,1	1,8	1,8
Paar mit Kind/ern im Haushalt	1134	11,7	35,1	34,5	13,7	3,8	1,2
Alleinerziehend mit Kind/ern im Haushalt	139	8,6	36,7	30,2	15,8	5,0	3,6
Wohngemeinschaft oder andere Haushaltsform	276	14,1	32,6	34,1	11,6	4,7	2,9
Kinder im Haushalt							
ohne Kinder unter 18	3049	20,8	43,5	23,2	7,8	2,5	2,2
mit Kind/ern unter 18	931	9,2	32,2	36,3	16,1	4,5	1,7
Ausbildungsabschlüsse							
Ohne Abschluss oder Sonstiges	704	18,3	37,4	26,3	8,7	4,0	5,4
Lehre mit Abschluss	1591	17,5	43,4	25,7	9,1	3,0	1,3
Fachschule oder Berufsakademie	655	18,6	41,8	28,4	7,6	2,4	1,1
(Fach-)Hochschulabschluss	1559	17,6	38,0	28,5	12,2	2,4	1,2

noch Tab. 6A:

Zufriedenheit mit der verfügbaren Zeit für Dinge, die Sie gerne machen (in %)

	insgesamt	sehr zufrieden	zufrieden	teils / teils	un- zu- frieden	sehr un- zu- frieden	weiß nicht / k.A.
Was trifft momentan auf Sie							
Vollzeit erwerbstätig	1723	9,5	34,6	35,2	15,7	3,9	1,0
Teilzeit oder geringfügig beschäftigt, Minijob	786	14,4	43,0	27,9	9,8	3,7	1,3
In Ausbildung, Schüler/in, Student/in	253	17,8	33,2	28,5	13,4	5,5	1,6
Rentner/in, Pensionär/in, Altersteilzeit	1217	32,8	49,9	11,9	0,9	0,7	3,9
Sonstige Nichterwerbstätige	469	16,6	44,1	24,3	8,1	3,6	3,2
Berufliche Stellung							
Selbständige	456	21,9	38,2	25,9	10,3	2,6	1,1
Arbeiter	421	13,5	39,4	28,0	11,6	5,0	2,4
einfache Angestellte und Beamte	330	11,5	40,0	32,7	8,5	3,0	4,2
qualifizierte Angestellte und Beamte	1358	13,8	39,4	29,5	13,3	3,2	0,7
leitende Angestellte und Beamte	607	20,4	35,6	31,3	10,5	2,0	0,2
Sonstige	163	10,4	38,0	31,3	8,0	4,9	7,3
Äquivalenzeinkommen (Quartile)							
Q4 3.000 € und mehr	1128	20,7	37,6	10,0	2,4	0,3	0,3
Q3 2.300- unter 3.000 €	749	20,6	41,7	10,3	2,1	0,8	0,8
Q2 1.500- unter 2.300 €	918	16,9	43,8	9,6	2,5	2,1	2,1
Q1 bis unter 1.500 €	897	13,2	40,9	10,3	4,9	4,9	4,9
Clustergruppe							
Niedrigverdiener	344	15,1	33,7	29,1	13,4	5,8	2,9
Ältere Gutsituierte	455	25,3	42,9	21,3	9,0	1,3	0,2
Alleinstehende Senioren	454	28,4	47,4	14,8	2,9	2,2	4,4
Paarhaushalte mit Kindern	865	11,3	36,0	34,0	13,8	3,9	1,0
Seniorenhaushalte	629	25,0	52,9	16,5	2,1	1,0	2,6
Besserverdiener	792	9,7	36,1	34,5	15,9	3,7	0,1
Betroffenheit von Behinderung							
Befragte/r behindert	750	22,5	45,7	18,1	5,7	3,6	4,3
Andere Person im HH behindert	368	18,2	41,0	25,8	9,5	3,8	1,7
Keiner im HH behindert	2540	16,8	39,3	28,9	11,3	2,8	0,9
Keine Angabe	469	15,4	39,7	26,2	6,6	1,7	10,5

Frage 10 (5): Wie zufrieden sind Sie derzeit alles in allem mit der verfügbaren Zeit für Dinge, die Sie gerne machen?

Quelle: Bürgerumfrage Leben in Wiesbaden 2018
Amt für Statistik und Stadtforschung

Tab. 7A:
Zufriedenheit mit den Möglichkeiten am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen (in %)

	insgesamt	sehr zufrieden	zufrieden	teils / teils	un- zu- frieden	sehr un- zu- frieden	weiß nicht / k.A.
insgesamt	4127	18,4	46,5	23,1	6,0	2,1	4,0
Geschlecht							
Männlich	1937	17,4	48,2	22,8	6,0	1,9	3,6
Weiblich	2125	19,5	45,6	23,2	6,0	2,4	3,3
Anderes/keine Angabe	65	10,8	21,5	24,6	7,7	1,5	33,9
Alter							
18 bis 29	413	16,9	46,0	24,5	7,0	2,2	3,4
30 bis 39	615	14,6	43,6	29,6	8,3	2,0	2,0
40 bis 49	630	14,3	43,2	29,4	7,9	2,9	2,4
50 bis 59	864	19,1	45,4	25,1	5,4	2,5	2,4
60 bis 69	653	26,0	47,8	15,6	5,1	1,8	3,7
70+	884	19,0	52,1	17,1	3,8	1,5	6,4
Migrationshintergrund							
kein Migrationshintergrund	3092	20,8	49,0	21,0	5,2	1,6	2,4
Migrationshintergrund	932	10,7	39,3	30,4	8,5	3,9	7,3
Wohndauer in Wiesbaden							
bis 5 Jahre	593	14,7	41,5	29,0	7,9	2,7	4,2
6 -10 Jahre	399	16,3	43,1	27,3	7,8	2,5	3,1
11 -20 Jahre	568	16,4	44,5	26,9	5,8	2,8	3,5
21 Jahre und länger	2463	20,5	48,7	19,9	5,5	1,7	3,6
Wohnstatus							
Zur Miete /Untermiete	2417	13,5	45,7	26,0	7,7	2,9	4,3
In Eigentum	1663	25,7	48,0	19,2	3,7	1,1	2,3
Haushaltsform							
Einpersonenhaushalt	886	16,8	44,0	24,2	7,3	3,5	4,2
Paar ohne Kind/er im Haushalt	1584	22,5	51,1	17,9	4,0	1,2	3,3
Paar mit Kind/ern im Haushalt	1134	16,8	43,5	28,8	6,7	2,0	2,2
Alleinerziehend mit Kind/ern im Haushalt	139	10,8	45,3	25,9	10,8	3,6	3,6
Wohngemeinschaft oder andere Haushaltsform	276	14,1	46,4	24,3	8,0	2,9	4,4
Kinder im Haushalt							
ohne Kinder unter 18	3049	20,3	48,2	20,8	5,2	2,0	3,5
mit Kind/ern unter 18	931	13,9	42,0	30,3	8,4	2,7	2,8
Ausbildungsabschlüsse							
Ohne Abschluss oder Sonstiges	704	14,1	39,9	25,1	9,4	4,3	7,2
Lehre mit Abschluss	1591	16,7	48,5	24,0	5,6	2,3	2,9
Fachschule oder Berufsakademie	655	17,4	48,4	24,6	5,0	2,0	2,6
(Fach-)Hochschulabschluss	1559	22,7	47,5	21,2	5,6	1,4	1,6

noch Tab. 7A:

Zufriedenheit mit den Möglichkeiten am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen (in %)

	insgesamt	sehr zufrieden	zufrieden	teils / teils	un- zu- frieden	sehr un- zu- frieden	weiß nicht / k.A.
Was trifft momentan auf Sie							
Vollzeit erwerbstätig	1723	16,9	46,0	26,9	6,7	1,6	1,9
Teilzeit oder geringfügig beschäftigt, Minijob	786	20,0	47,6	22,1	6,0	2,2	2,2
In Ausbildung, Schüler/in, Student/in	253	21,3	39,5	25,3	7,1	3,2	3,6
Rentner/in, Pensionär/in, Altersteilzeit	1217	22,3	50,0	16,3	4,1	1,6	5,7
Sonstige Nichterwerbstätige	469	12,6	42,2	25,8	8,5	5,3	5,5
Berufliche Stellung							
Selbständige	456	25,4	44,3	20,2	5,0	2,9	2,2
Arbeiter	421	10,9	42,8	28,3	10,5	3,1	4,6
einfache Angestellte und Beamte	330	11,8	43,0	29,1	6,1	3,3	6,6
qualifizierte Angestellte und Beamte	1358	18,7	49,3	23,1	5,7	1,5	1,6
leitende Angestellte und Beamte	607	23,9	48,9	20,3	4,8	1,2	1,0
Sonstige	163	9,2	41,1	30,1	8,0	3,7	8,0
Äquivalenzeinkommen (Quartile)							
Q4 3.000 € und mehr	1128	25,9	48,1	4,2	0,7	1,3	1,3
Q3 2.300- unter 3.000 €	749	23,1	49,3	4,8	1,9	2,1	2,1
Q2 1.500- unter 2.300 €	918	14,6	51,7	5,8	2,0	3,1	3,1
Q1 bis unter 1.500 €	897	9,0	38,7	9,9	4,5	7,1	7,1
Clustergruppe							
Niedrigverdiener	344	15,1	43,0	23,8	8,7	4,4	4,9
Ältere Gutsituierte	455	29,5	47,9	16,5	3,5	1,1	1,6
Alleinstehende Senioren	454	15,6	41,2	26,4	7,0	3,7	6,0
Paarhaushalte mit Kindern	865	16,6	43,7	28,4	7,4	1,7	2,0
Seniorenhaushalte	629	19,6	55,8	15,3	3,7	1,3	4,5
Besserverdiener	792	17,2	49,2	25,0	5,8	1,6	1,2
Betroffenheit von Behinderung							
Befragte/r behindert	750	13,6	43,1	23,2	10,1	4,7	5,3
Andere Person im HH behindert	368	18,2	48,9	22,8	4,9	1,6	3,6
Keiner im HH behindert	2540	20,1	47,4	23,0	5,4	1,5	2,5
Keine Angabe	469	17,1	44,8	23,2	3,8	1,7	9,4

Frage 10 (6): Wie zufrieden sind Sie derzeit alles in allem mit Ihren persönlichen Möglichkeiten am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen?

Quelle: Bürgerumfrage Leben in Wiesbaden 2018
Amt für Statistik und Stadtforschung

Tab. 8A:
Zufriedenheit mit der derzeitigen Lebenssituation insgesamt (in %)

	insgesamt	sehr zufrieden	zufrieden	teils / teils	un- zu- frieden	sehr un- zu- frieden	weiß nicht / k.A.
insgesamt	4127	21,6	55,5	17,3	2,9	1,1	1,5
Geschlecht							
Männlich	1937	21,9	56,6	15,9	3,1	1,1	1,3
Weiblich	2125	21,8	54,9	18,7	2,6	1,2	0,8
Anderes/keine Angabe	65	7,7	40,0	15,4	6,2	0,0	30,8
Alter							
18 bis 29	413	17,9	58,6	17,4	2,7	1,7	1,7
30 bis 39	615	20,8	56,9	18,9	2,4	0,5	0,5
40 bis 49	630	21,0	51,3	21,7	4,1	0,8	1,2
50 bis 59	864	22,8	54,7	16,6	3,5	1,3	1,2
60 bis 69	653	26,2	51,3	17,2	2,8	1,5	1,1
70+	884	20,6	60,6	14,6	1,7	1,0	1,4
Migrationshintergrund							
kein Migrationshintergrund	3092	23,2	57,4	15,3	2,5	0,8	0,8
Migrationshintergrund	932	16,8	49,8	24,4	4,5	2,3	2,2
Wohndauer in Wiesbaden							
bis 5 Jahre	593	18,9	55,8	18,9	3,2	1,5	1,6
6 -10 Jahre	399	18,0	57,1	19,8	3,0	0,5	1,5
11 -20 Jahre	568	21,5	53,9	18,0	3,3	1,4	1,9
21 Jahre und länger	2463	23,2	55,8	16,2	2,7	1,0	1,1
Wohnstatus							
Zur Miete /Untermiete	2417	15,9	55,2	22,2	3,8	1,4	1,6
In Eigentum	1663	30,2	56,7	10,2	1,6	0,7	0,5
Haushaltsform							
Einpersonenhaushalt	886	15,1	55,3	22,1	4,3	2,4	0,8
Paar ohne Kind/er im Haushalt	1584	25,9	59,1	11,5	2,1	0,6	0,8
Paar mit Kind/ern im Haushalt	1134	25,1	52,8	18,3	2,5	0,4	0,9
Alleinerziehend mit Kind/ern im Haushalt	139	11,5	49,6	29,5	5,8	1,4	2,2
Wohngemeinschaft oder andere Haushaltsform	276	13,8	52,9	25,7	2,9	2,2	2,5
Kinder im Haushalt							
ohne Kinder unter 18	3049	21,8	56,8	16,4	2,9	1,2	0,9
mit Kind/ern unter 18	931	22,9	52,1	20,3	2,7	0,8	1,3
Ausbildungsabschlüsse							
Ohne Abschluss oder Sonstiges	704	17,6	48,2	25,0	5,0	2,3	2,0
Lehre mit Abschluss	1591	20,2	56,4	18,7	3,0	1,0	0,7
Fachschule oder Berufsakademie	655	20,9	57,1	18,0	2,1	0,9	1,0
(Fach-)Hochschulabschluss	1559	26,8	57,6	12,8	1,5	0,5	0,7

noch Tab. 8A:

Zufriedenheit mit der derzeitigen Lebenssituation insgesamt (in %)

	insgesamt	sehr zufrieden	zufrieden	teils / teils	un- zu- frieden	sehr un- zu- frieden	weiß nicht / k.A.
Was trifft momentan auf Sie							
Vollzeit erwerbstätig	1723	21,8	58,9	15,8	2,3	0,6	0,6
Teilzeit oder geringfügig beschäftigt, Minijob	786	23,2	53,9	18,2	3,4	0,5	0,8
In Ausbildung, Schüler/in, Student/in	253	20,2	56,1	19,0	2,4	2,0	0,4
Rentner/in, Pensionär/in, Altersteilzeit	1217	23,3	57,1	15,0	2,0	1,2	1,4
Sonstige Nichterwerbstätige	469	16,8	45,8	24,5	6,6	3,6	2,6
Berufliche Stellung							
Selbständige	456	29,8	49,6	16,0	3,1	0,9	0,6
Arbeiter	421	12,8	56,1	22,3	5,7	1,7	1,5
einfache Angestellte und Beamte	330	17,0	52,7	24,2	2,4	1,2	2,4
qualifizierte Angestellte und Beamte	1358	20,5	60,7	15,6	2,4	0,5	0,3
leitende Angestellte und Beamte	607	31,0	59,1	8,6	0,7	0,3	0,3
Sonstige	163	16,0	46,0	28,8	4,3	2,5	2,4
Äquivalenzeinkommen (Quartile)							
Q4 3.000 € und mehr	1128	33,4	56,2	1,0	0,3	0,4	0,4
Q3 2.300- unter 3.000 €	749	23,6	59,3	1,9	0,7	0,4	0,4
Q2 1.500- unter 2.300 €	918	17,1	62,2	2,2	0,7	0,7	0,7
Q1 bis unter 1.500 €	897	10,6	47,0	6,9	3,2	2,1	2,1
Clustergruppe							
Niedrigverdiener	344	13,7	49,7	26,2	5,8	2,9	1,8
Ältere Gutsituierte	455	31,2	55,4	11,0	1,5	0,7	0,2
Alleinstehende Senioren	454	14,5	54,0	22,0	4,8	3,5	1,1
Paarhaushalte mit Kindern	865	24,0	54,8	17,8	2,4	0,1	0,8
Seniorenhaushalte	629	23,1	57,9	15,4	2,2	0,8	0,6
Besserverdiener	792	21,7	61,0	14,6	2,0	0,5	0,1
Betroffenheit von Behinderung							
Befragte/r behindert	750	12,0	50,9	25,3	6,5	3,5	1,7
Andere Person im HH behindert	368	21,2	53,8	21,5	2,7	0,5	0,3
Keiner im HH behindert	2540	24,4	58,2	14,6	1,8	0,4	0,6
Keine Angabe	469	22,2	49,5	16,2	3,0	1,7	7,4

Frage 10 (7): Wie zufrieden sind Sie derzeit alles in allem mit Ihrer derzeitigen Lebenssituation insgesamt?

Quelle: Bürgerumfrage Leben in Wiesbaden 2018
Amt für Statistik und Stadtforschung

Tab. 9A:
Befragte mit und ohne Behinderung nach soziodemografischen Merkmalen (in %)

	insgesamt	Befragte/r behindert	Andere Person im HH behindert	Keiner im HH behindert	Keine Angabe
insgesamt	4127	18,2	8,9	61,5	11,4
Geschlecht					
Männlich	1937	19,2	8,7	62,2	10,0
Weiblich	2125	17,0	9,1	62,3	11,6
Anderes/keine Angabe	65	26,2	10,8	18,5	44,6
Alter					
18 bis 29	413	4,1	7,7	79,2	9,0
30 bis 39	615	2,9	5,4	82,3	9,4
40 bis 49	630	8,1	7,9	74,8	9,2
50 bis 59	864	15,9	8,8	65,0	10,3
60 bis 69	653	25,0	11,6	51,3	12,1
70+	884	39,4	10,7	36,8	13,1
Migrationshintergrund					
kein Migrationshintergrund	3092	18,5	8,8	63,6	9,1
Migrationshintergrund	932	16,2	9,1	58,2	16,5
nicht/doppelt zugeordnet	103	26,2	9,7	32,0	32,0
Wohndauer in Wiesbaden					
bis 5 Jahre	593	6,4	4,9	77,7	11,0
6 -10 Jahre	399	9,5	5,8	72,7	12,0
11 -20 Jahre	568	11,6	8,6	71,0	8,8
21 Jahre und länger	2463	23,8	10,3	54,5	11,5
keine Angabe	104	22,1	13,5	42,3	22,1
Wohnstatus					
Zur Miete /Untermiete	2417	18,0	7,9	63,5	10,6
In Eigentum	1663	18,6	10,4	59,4	11,5
Sonstiges, keine Angabe	47	12,8	6,4	34,0	46,8
Haushaltsform					
Einpersonenhaushalt	886	26,7	0,0	69,4	3,8
Paar ohne Kind/er im Haushalt	1584	22,2	11,9	53,3	12,6
Paar mit Kind/ern im Haushalt	1134	7,3	10,1	71,5	11,1
Alleinerziehend mit Kind/ern im Haushalt	139	12,2	10,8	65,5	11,5
Wohngemeinschaft oder andere Haushaltsform	276	10,9	15,2	57,6	16,3
Haushaltsgröße					
1 Person	886	26,7	0,0	69,4	3,8
2 Personen	1826	21,4	12,4	53,2	13,1
3 Personen	624	9,6	10,9	67,6	11,9
4 und mehr Personen	697	6,0	9,6	73,6	10,8

noch Tab. 9A:

Befragte mit und ohne Behinderung nach soziodemografischen Merkmalen (in %)

	insgesamt	Befragte/r behindert	Andere Person im HH behindert	Keiner im HH behindert	Keine Angabe
Ausbildungsabschlüsse					
Ohne Abschluss oder Sonstiges	704	20,2	11,1	53,8	14,9
Lehre mit Abschluss	1591	22,4	8,5	58,3	10,7
Fachschulabschluss (Meister, Techniker)oder Berufsakademie	655	20,8	9,9	58,2	11,1
(Fach-)Hochschulabschluss	1559	10,0	7,8	74,0	8,2
Was trifft momentan auf Sie zu?					
Vollzeit erwerbstätig	1723	7,6	7,7	75,9	8,8
Teilzeit oder geringfügig beschäftigt, Minijob	786	10,1	9,3	69,5	11,2
In Ausbildung, Schüler/in, Student/in	253	5,5	9,9	77,1	7,5
Rentner/in, Pensionär/in, Altersteilzeit	1217	38,6	10,6	39,0	11,8
Sonstige Nichterwerbstätige (Zsf.)	469	25,2	10,9	50,1	13,9
Äquivalenzeinkommen (Quartile)					
keine Zuordnung	435	18,9	8,3	52,4	20,5
Q1 bis unter 1.500 €	897	25,1	11,3	47,6	16,1
Q2 1.500- unter 2.300 €	918	20,3	9,3	61,8	8,7
Q3 2.300- unter 3.000 €	749	17,1	7,9	66,6	8,4
Q4 3.000 € und mehr	1128	11,4	7,7	72,6	8,2
Clustergruppe					
Niedrigverdiener	344	12,8	12,2	62,5	12,5
Ältere Gutsituierte	455	14,7	12,7	63,1	9,5
Alleinstehende Seniorinnen	454	41,0	1,3	52,2	5,5
Paarhaushalte mit Kindern	865	6,9	9,8	73,3	9,9
Seniorenpaarhaushalte	629	33,1	15,1	36,4	15,4
Besserverdiener	792	7,7	4,0	82,1	6,2
keine Zuordnung	588	21,1	8,5	49,0	21,4

Quelle: Bürgerumfrage Leben in Wiesbaden 2018
Amt für Statistik und Stadtforschung

Bürgerumfrage „Leben in Wiesbaden 2018“

- Grundauszählung der Fragen 10 und 11 -

Frage 10: Wie zufrieden sind Sie derzeit alles in allem mit den folgenden Aspekten Ihres Lebens?

	Absolut insge- samt	Zeilenprozent						
		sehr zu- frieden	zu- frieden	teils / teils	unzu- frieden	sehr unzu- frieden	weiß nicht	keine Angabe
Ihrem Gesundheitszustand	4 127	23,6	51,5	17,3	5,0	1,4	0,2	1,1
Ihrer beruflichen Situation	4 127	21,6	37,8	13,9	4,4	1,6	16,6	4,0
der finanziellen Situation Ihres Haushaltes	4 127	18,8	50,4	19,8	6,8	2,3	0,5	1,4
Ihrer Wohnsituation	4 127	31,1	45,2	15,4	4,8	2,1	0,2	1,3
Ihrer verfügbaren Zeit für Dinge, die Sie gerne machen	4 127	17,8	40,7	26,3	9,6	2,9	1,3	1,4
Ihren persönlichen Möglich- keiten, am gesellschaft- lichen Leben teilzunehmen	4 127	18,4	46,5	23,1	6,0	2,1	2,2	1,8
Ihrer derzeitigen Lebens- situation insgesamt	4 127	21,6	55,5	17,3	2,9	1,1	0,3	1,2

Frage 11: Liegt bei Ihnen oder einem anderen Haushaltsmitglied eine Behinderung vor?

	bei mir selbst (Befragte/r)		bei einer anderen Person im Haushalt	
	abs.	%	abs.	%
Ja, eine amtlich anerkannte Behinderung (z.B. Schwer- behindertenausweis) liegt vor	519	12,6	439	10,6
Ja, eine Behinderung liegt vor ohne amtliche Anerkennung	231	5,6	137	3,3
Nein, es liegt keine Behinderung vor	3 061	74,2	2 324	56,3
keine Angabe	316	7,7	1 227	29,7
insgesamt	4 127	100,0	4 127	100,0

► Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich

- | | |
|-----|---|
| 97 | Beschäftigung in den Branchen
März 2018 |
| 98 | Internationale Migration
Wanderungsverflechtungen Wiesbadens
mit dem Ausland 2010 - 2017
Mai 2018 |
| 99 | Leben in Wiesbaden 2018
Konzept und Beteiligung an der Bürgerumfrage
Februar 2019 |
| 100 | Soziodemographischer Wandel
und soziale Lage im Bergkirchenviertel
Februar 2019 |
| 101 | Digitaler Wandel in Wiesbaden
mit Ergebnissen der Umfrage „Leben in Wiesbaden 2018“
April 2019 |
| 102 | Leben in Wiesbaden 2018
Fakten und Einstellungen zum Thema Verkehr
April 2019 |
| 103 | Leben in Wiesbaden 2018
Wahrnehmung und Bewertung städtischer Lebensqualität
Juni 2019 |
| 104 | Pflegebedürftigkeit und Pflege in Wiesbaden
Juli 2019 |
| 105 | Engagierte Bürgerschaft?
Umfrageergebnisse zu Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung 2019
Juli 2019 |
| 106 | Leben in Wiesbaden 2018
Wohnzufriedenheit und Wohnkostenbelastung
November 2019 |
| 107 | Leben in Wiesbaden 2018
Zufriedenheit und persönliche Lebensqualität
der Wiesbadener/-innen mit und ohne Behinderung
Dezember 2019 |

Publikationsbezug ist kostenfrei

Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar www.wiesbaden.de/statistik

► In der Reihe „blickpunkt“ sind erschienen

- 01 Die Wählerwanderungen bei der Stadtverordnetenwahl 2011 und 2015
März 2016
- 02 Lebenspartnerschaften in Wiesbaden
Juni 2016
- 03 Wiesbaden auf dem Weg zur Hochschulstadt?
August 2016
- 04 Studienanfänger, Studierende und Absolventen an Wiesbadens Hochschulen 2005 - 2015
August 2016
- 05 Geschlechterproportionen in Wiesbaden 1946 bis 2015
September 2016
- 06 Bevölkerungsstatistische Effekte der Zweitwohnungsteuer
Oktober 2016
- 07 Wetter und Klima in Wiesbaden
Dezember 2016
- 08 Gut leben in Wiesbaden - Städtische Lebensqualität aus Bürgersicht
Dezember 2016
- 09 Veränderungen der Wohnverhältnisse
im Sanierungsgebiet „An der Bergkirche“ 1968 - 2015
März 2017
- 10 „Hochmobile Stadtgesellschaft“
Mobilitätsentwicklungen 1977 - 2016
August 2017
- 11 Der öffentliche Dienst als Arbeitgeber in Wiesbaden
April 2018
- 12 Die Volksabstimmungen am 28. Oktober 2018 in Wiesbaden
Dezember 2018
- 13 Wiesbadener Wohlgefühl im Wandel?
Erste Ergebnisse der Bürgerumfrage 2018
Februar 2019
- 14 Was steht aus Bürgersicht auf der kommunalen ToDo-Liste?
Weitere Ergebnisse aus der Bürgerumfrage „Leben in Wiesbaden“ 2018
März 2019
- 15 Bürgerumfragen „Leben in Wiesbaden“ 2014 - 2016 - 2018
„Bürgerbeteiligung“ und „Bürgerengagement“ in der Prioritätenliste
April 2019
- 16 Das Wahlverhalten der Wiesbadener und Wiesbadenerinnen
zwischen der Europawahl und Oberbürgermeisterwahl 2019
Juni 2019
- 17 Die Europawahl am 26. Mai 2019
Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik in Wiesbaden
Juli 2019
- 18 Überschuldung von Privatpersonen in Wiesbaden
November 2019

Publikationsbezug ist kostenfrei

Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar www.wiesbaden.de/statistik



► www.wiesbaden.de/statistik

Wie viele Menschen wohnen in Wiesbaden und seinen Stadtteilen? Wo leben die meisten Singles? Wie viele Beschäftigte sind im Einzelhandel tätig? Diese und andere Fragen beantwortet das Web-Angebot von "Statistik Wiesbaden":

Die Rubrik **Statistik aktuell** zeigt die Pressemitteilungen zu den neuesten Veröffentlichungen. Außerdem stehen monatlich aktualisierte Informationen zur Einwohnerzahl in den Wiesbadener Stadtteilen sowie zur Arbeitslosigkeit bereit.

Das **Statistische Jahrbuch** enthält Daten zu allen wesentlichen städtischen Lebensbereichen (Bevölkerung, Wirtschaft, Wohnen, Bildung, Soziales etc.) und zeigt die Entwicklung der letzten fünf Jahre auf. Auch ein Vergleich Wiesbadens mit den anderen Rhein-Main-Städten ist möglich.

Monitoringsysteme sind eine Zusammenstellung von Kennzahlen zu wichtigen städtischen Themen, zum Beispiel zum Stand der Integration von Migranten oder zum Wohnungsmarkt, zur Bildungsbeteiligung, zum Arbeitsmarkt sowie zum demographischen Wandel.

Für alle, die es genau wissen wollen: Die **Stadtteilprofile** bieten für jeden der 26 Wiesbadener Ortsbezirke statistische Informationen und Kennzahlen. Auch für noch kleinere Gebietseinheiten - die sogenannten **Planungsräume** - sind wichtige Daten in übersichtlicher Form online abrufbar. Die unterschiedlichen Indikatoren aus den Stadtteilprofilen kann man sich in Form einer **Karte** anzeigen lassen. Außerdem besteht die Möglichkeit, ein „Gebietsprofil“ - eine Zusammenschau aller Indikatoren - zu erstellen.

Bürgerumfragen ergänzen die Statistiken um subjektive Indikatoren, zum Beispiel zur Wahrnehmung und Bewertung städtischer Lebensqualität. In der Rubrik **Umfragen und Erhebungen** werden Umfrageergebnisse bereitgestellt.

Last but not least steht ein Großteil der **Wahlanalysen und Publikationen**, die das Amt für Statistik und Stadtforschung in den vergangenen Jahren erstellt hat als **PDF-Version** zum Herunterladen zur Verfügung.

Wer noch mehr wissen möchte, kann eine passgenaue Auswertung statistischer Daten anfordern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Statistik und Stadtforschung beraten gerne.



WInfo

DATEN · ANALYSEN · WIESBADEN

Amt für Statistik und Stadtforschung
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

☎ 06 11/31-54 34 | FAX: 06 11/31-39 62

E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de

Internet: www.wiesbaden.de/statistik

www.wiesbaden.de/umfrage

www.wiesbaden.de/stadtforschung

Informierte wissen mehr ...

www.wiesbaden.de/statistik

www.wiesbaden.de/umfrage

www.wiesbaden.de/stadtforschung



Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Statistik und Stadtforschung
Wilhelmstraße 32 | 65183 Wiesbaden

Telefon 06 11 | 31 54 34
E-Mail dokumentation@wiesbaden.de

 **WinInfo**
DATEN · ANALYSEN · WIESBADEN

